Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 38 — 18. September 1920 — 65. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements-Preise für 1920:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
	Ausland:	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

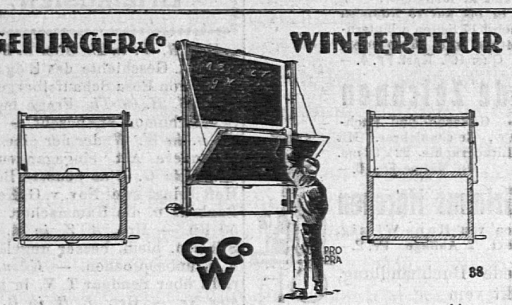
Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.
Literarische Beilage, 10 Nummern.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

Volksschule und Volkshochschule. — Zur Ausstellung der Schularbeiten. — Zu den Rekrutenprüfungen. III. — Bettagsgedanken. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 10.

SCHWEIZERISCHE REFORM SCHULE
RORSCHACH
INTERNAT · vorm. Inst. Heller-Wiget · EXTERNAT
Primarschule · Sekundarschule · Moderne Sprachen
POLY-, MATURITÄTS- & HANDELS-Vorbereitung
Prächtige Lage am See · Sport 680

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise
F. A. Gallmann, Zürich 1
Löwenplatz 47 43

GEILINGER & Co WINTERTHUR

GCo W
88
WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE
MAN VERLANGE PROSPEKT

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.

PHYSIKALISCHE APPARATE
PRÄZISIONSSTATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESSINSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN
Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.
Verlangen Sie neueste Lagerliste D. 451

ELCHINA ein vorzügliches Chinapräparat
für Frauen und Mädchen 19/8
Unübertrefflich bei nerveösen und andrn Beschwerden, Migräne, Magenverstimmung, Müdigkeit, Abgespanntsein, Unlustgefühlen.
Originalfl. Fr. 3.75, vorteilh. Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

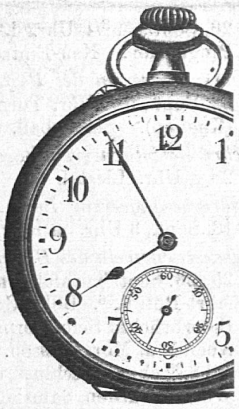
Maturität - Handel - Moderne Sprachen
HANDELSMATURITÄT
Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. — Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung. Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. — Beste Referenzen. 2

Der unterzeichnete Verband ersucht nochmals alle

Institutslehrer, Hilfslehrer, Vikare, sowie Studenten

in höheren Semestern, ihre Adressen anzugeben zwecks verschiedenen Mitteilungen. Es findet nächstens wieder eine Sitzung statt, zu der wir Sie freundlichst einladen. Wir wären den Herren Institutslehrern dankbar, wenn sie uns genaue Mitteilungen über die Honorierung und die Anstellungsverhältnisse an ihren Instituten zukommen liessen. 790

Verband schweizerischer Institutslehrer, Hilfslehrer und Vikare. Liebeggweg 18, Bern.



Chronometer Mitzpa Fr. 90.-
Zahlbar Fr. 5.— monatlich. Garantiert 10 Jahre auf Rechnung. Feinste Qualität Fr 140.—, mit Sprungdeckel-Gehäuse Fr. 110.—.
Chronometer Mitzpa mit starkem 18 Karat Gold-Gehäuse. Innerer Staubdeckel 18 Karat Gold Fr. 240.-, mit Sprungdeckel Fr. 390.—.
D. Isoz, Sablons 29, Neuenburg.
Fr. 75.— feine Ankeruhr, 15 Rubinsteine, starkes Gehäuse, Staubdeckel und Ring Silber mit Sprungdeckel Fr. 95.—.
Fr. 65.— silberne Uhr, Ankerwerk, 15 Rubinen, Breguet Spiral, kompensierende und geschnittene Unruhe. 64 a

„Wonigsnot“
E Komedi us der Gägewart für 6 Herren, 1 Dame. Preis Fr. 1.50.
Theaterverlag J. Wirz, Wetzikon
Theaterkatalog gratis. 762

Konferenzchronik

Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz. Verslg. Samstag, 25. Sept., 8 1/4 Uhr, Aula des Schulhauses Hirschengraben, Zürich 1. Tr.: Jahresgeschäfte, Begutachtung des Französischlehrmittels von Hösli, Aufbau der zürch. Schule. — Zahlreiches Erscheinen notwendig! Siehe auch Einladungszirkular!

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe für *ganzen Chor punkt 5 Uhr.* Von nun an fehle kein Sänger mehr. Auch die Sonderproben müssen voll besucht werden.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag, 20. Sept., 6 Uhr, Übung im Grossmünsterschulhaus. Vorbereitung für das Landkonzert. Unbedingt alle Sängerinnen.

Lehrerturnverein Zürich. **Lehrer.** Übung Montag, 20. Sept., p. 5 3/4 Uhr, Kantonsschule. Volkstümliche Übungen, Spiele. 7 1/2 Uhr *Gesangprobe* im Pfauen (1. Stock). — **Lehrerinnen.** Dienstag, 21. Sept., 6 Uhr, Hohe Promenade: Schulturnen, Frauenturnen, Spiel.

Kant. zürch. Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im Pestalozzianum: 1. Häusertypen aus verschiedenen Gegenden der Schweiz; hergestellt von Hrn. Tobler, Zch. 7. 2. Lehrgang in Kartonnage; Arbeiten aus dem kant. zürch. Lehrerbildungskurs in Kartonnage.

Schulkapitel Winterthur. Süd- u. Nordkreis. III. ordentl. Verasmmlung Samstag, 18. Sept., 9 Uhr, Schulhaus Altstadt Winterthur. Tr.: 1. Das Jugendemt des Kts. Zürich. Vortrag von Hrn. Dr. Bryner, Vorsteher des kant. Jugendamtes. 2. Bereinigung der Thesen zum Referat von Hrn. Pfr. Dr. Pfister. 3. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Lehrerturnverein Winterthur. Übungsstunde Montag, 20. Sept., 6—7 Uhr. Volkstüml. Übgn. u. Spiel. Vollzählig und pünktlich.

Lehrerturnverein des Bez. Uster. Montag, 20. Sept., 5 1/2 Uhr, im Hasenbühl. 1. Spiel. 2. Mädchenturnen 6. Kl. Neueintretende sind freundl. willkommen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, 20. Sept., 4 3/4 Uhr, i. d. Seminarturnhalle. Winter-Programm! Neu-Eintretende herzl. willkommen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch, 22. Sept., 5 1/2 Uhr, Turnhalle Wädenswil. Lektion II. St. (Knaben). Schlagball. Vollzählig.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Übung Samstag, 25. Sept., 2 1/2 Uhr, Liestal.

Lehrergesangverein Bern. Hauptversammlung Samstag, 18. Sept., 3 Uhr, im Rest. Bürgerhaus, I. St. Zahlr. ersch.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Samstag u. Sonntag, 25./26. Sept. Turnfahrt auf den *Urirotstock*, ev. *Rigi*. Abfahrt Rüti 6.06. Billet Goldau einfach über Rapperswil-Biberbrücke. Selbstverproviantierung, nur gemeinsames Abend- u. Morgenessen. Ankunft Sonntags in Rapperswil 8.35 ohne Anschluss, ev. 6.00 (Rigi). — Bei schlechtem Wetter Turnen Samstag, 25. Sept., 2 1/2 Uhr in Wald. Auskunft Freitag ab. 6—8 Uhr Rüti, Tel.-Zentrale.

Gymnasium Biel.

Für die Dauer des Wintersemesters 1920/21 ist am Gymnasium Biel eine

Hilfslehrerstelle

für **Mathematik** zu besetzen. Bewerber, die im Besitz eines Diploms für den höhern Unterricht sind, erhalten den Vorzug; doch können auch Kandidaten des höhern Lehramts, die vor dem Abschluss ihrer Studien stehen, berücksichtigt werden. Zahl der Unterrichtsstunden 19. Besoldung Fr. 229.— für die Jahresstunde, wenn der Bewerber im Besitz eines Diploms für das höhere Lehramt ist, Fr. 197.—, wenn das Diplom noch nicht vorliegt.

Anmeldungen mit Studienausweisen und Zeugnissen nimmt entgegen bis 2. Oktober Herr Pfarrer **R. Blattner**, Präsident der Gymnasiumskommission. Für Auskunft wende man sich an das Rektorat des Gymnasiums. 798

Lehrstelle an den Primarschulen Olten.

Infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers ist die bis jetzt provisorisch besetzte Stelle an der III. und IV. Primarklasse (Abteilung B) auf den Beginn des Winterschulhalbjahres 1920/21 neu zu besetzen. Der Gehalt beträgt bei definitiver Anstellung Fr. 6500.— bis 8500.—, nebst der gesetzlichen Holzgabe. Das Maximum wird nach 10 Dienstjahren erreicht.

Bewerber wollen ihre Anmeldung, eine kurze Darstellung ihres Lebens- und Bildungsganges, ihre Ausweise und ein Arztzeugnis bis zum 20. September dem Erziehungsdepartement in Solothurn einsenden.

Solothurn, den 8. September 1920. 788

Für das Erziehungs-Departement:
Dr. R. Schöpfer.

Offene Lehrstelle.

Am Landerziehungsheim Hof-Oberkirch wird auf Ende Okt. eine Lehrstelle für Latein, Geschichte, Deutsch und evtl. Italienisch frei. Die Stelle ist für einen jüngern, unverheirateten internen Lehrer gedacht. Je nach Vereinbarung zunächst als Hilfs- oder auch als vollbeschäftigter Lehrer.

Anmeldungen erbittet das Landerziehungsheim Hof-Oberkirch bei Kaltbrunn, St. Gallen. 784

Gesucht.

Ein Lehrer an die Unterschule der Schulgemeinde **Dörflingen,** eventuell Stellvertreter fürs Winterhalbjahr (30 Schüler). Antritt 1. November. Besoldung Fr. 4000 nebst Zimmer. Bewerber wollen ihre Offerten nebst Zeugnissen an unterzeichnete Stelle einreichen.

813 **Schulbehörde Dörflingen** (Schaffhausen).

Zeichen-Literatur

Pinselzeichnen

Lehrmittel für den modernen Zeichenunterricht von Wilh. Balmer. 60 Blatt in farbiger Lithographie mit VI S. deutschem und franz. Text. 15,5 × 23,5 cm. In Mappe **Fr. 3.—**

Das Zeichnen als Ausdrucks- und Bildungsmittel

von Prof. E. Bollmann, Winterthur.
Kurze Betrachtungen an Hand des Resultates einer Umfrage der Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer an die schweizer. Hochschullehrerschaft. Herausgegeben von der Gesellschaft schweizer. Zeichenlehrer. 8°. 48 S. **Fr. 2.50**

Des Lehrers Zeichentaschenbuch

400 Motive für das Wandtafelzeichnen von J. Häuselmann. 7. vermehrte und verbesserte Auflage. Kart. **Fr. 4.—**

Taschenbuch für das farbige Ornament

von J. Häuselmann und R. Ringger.
51 Blätter mit 80 Motiven in bis auf 18 Nüancen kombiniertem Farbendruck, nebst 17 Seiten erläuterndem Text und einer Anleitung zum Kolorieren. Quer 16°. Kart. **Fr. 4.—**

Das schmückende Zeichnen

an weiblichen Fortbildungs-, Gewerbe- und Fachschulen von H. Stauber, Zeichenlehrer. Mit 36 Tafeln in Lichtdruck und Lithographie. 22×32 cm. In Mappe **Fr. 10.—**

Schulzeichnen zu Grimms Märchen

16 Blatt mit 39 Zeichnungen von Hans Witzig. Mit deutschem und franz. Text. 2. Auflage. **Fr. 2.—**

OF Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom OF

Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich**

Ernst und Scherz

Gedenktage.

20.—25. Sept.

20. † Th. Fontana 1898.
† Jos. Kainz, Schausp. 1910.
21. † P. de Sarasate 1908.
† Walter Scott 1832.
22. * Matth. Merian, Kupferst. 1593.
† H. W. Iffland 1814.
* Th. Körner 1791.
23. * Pet. v. Cornelius 1783.
† Karl Spitzweg 1885.
24. † Otto Greiner, Mal. 1916.
† Vinc. Bellini 1835.
25. † Joh. Strauss 1849.

* * *

Waldnacht.

Der Nebel Schleier deckt die Berge,
Im See erblich die Abendglut,
Und müde treibt der Kahn der Ferge
Der Heimat zu auf stiller Flut.
Im Walde schweigen Specht und Taube.
Kein Hauch umflüstert mehr ein Blatt,
Und auch der Käfer fand im Laube
Der Büsche eine Schlummerstatt.
Am Himmel strahlt der Sterne Leuchte,
Und stille ist es weit und breit,
Nun steigt die Nacht, die warme, feuchte,
Hernieder in die Einsamkeit.
Ich stehe auf der Felsensteige,
Die längst der Fuss des Wandrers mied,
Und fühle, wie durch Busch und Zweige
Ein Schauer hehrer Andacht zieht.

K. Schäfer.

* * *

— Aus Schülerheften. Der König und die Königin, deren Heirat den Krieg der beiden Rosen beendigte, waren Romeo und Julia. — Die Hauptausfuhr von England nach Amerika sind Männer und Frauen. — Moses brachte die Nadel (der Cleopatra) von Jerusalem nach London.

Briefkasten

Hrn. *R. W. in E.* Über d. Bettag siehe d. Geschichte des Eidg. Bettages von Rosa Schaufelberger. — Hrn. *H. H. in Th.* Frage bejaht; Schülerhumor erwünscht. — Frl. *E. B. in W.* Weder der eine noch d. andere Art. eingegangen. — *E. M. in G.* Das neueste Berner Heft bringt zwei Nov. v. G. Keller: Pankraz u. die Kammacher. Nur 50 Rp. — Hrn. *A. Z. in A.* Die Silbergl. bleib. besser ungeläutet, d. h. unbesprochen. — *Küsn.* Bericht über Seminar T. V. in nächster Nr. — Hrn. *R. B. in B.* Klische W. sofort erwünscht. — Hrn. *O. M. in D.* Die Nrn. werden Ihnen zugehen. — *Verschied.* Adressenänderung gefl. der Expedition der S. L. Z., Bäreng. 6, Zürich, mitteilen.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1920 Samstag, den 18. September Nr. 38

Volksschule und Volkshochschule.

Von Georg Küffer, Bern.

Wir können auch in der Schweiz von einer Volkshochschulbewegung reden. Sie hat an verschiedenen Orten, doch unabhängig voneinander, zugleich eingesetzt. Sie ist eine Forderung der Zeit geworden. Schon der Name „Volkshochschule" hat viel Diskussionsstoff geboten, indem man ihn nicht vorurteilslos aufgenommen hat, sondern in den Vorstellungen befangen blieb, die man sich von etwas lebensfremden Universitäten gebildet hatte. In Württemberg heissen sie „Erwachsenen-Schulen", in England zuweilen „Arbeiter-Schulen". Dieser Name sagt zu wenig und ist irreführend. Der Vorschlag fiel, die bestehenden obligatorischen Schulen „Kinderschulen" zu nennen, um dann die Bezeichnung „Volksschule" für die Spielart anzuwenden, die sich über kurz oder lang unter dem Namen „Volkshochschule" eingebürgert haben wird. Der Name ist von Dänemark übernommen, von wo die Bewegung vor etwa siebzig Jahren ausging. Die Volkshochschule ist eine Weiterführung der Volksschule. Doch wird sie von dieser durch bezeichnende Merkmale unterschieden: die Volksschule steht unter dem Obligatorium, die Volkshochschule ist vollständig Freiwilligenschule. Die Volksschule steht unter Leitung, Zwang und Schutz des Staates, wodurch sie ungemein viel an Ursprünglichkeit und Frische einbüsst, wodurch ihre schöpferische Neugestaltung gelähmt wird; der Fluch der staatlichen Verknöcherung bedroht sie. Die Schule verliert ihre Selbständigkeit — wie die Kirche, die einst den Staat beherrscht, zur Staatsdienerin herabsank. (Man denke nur an das Kapitel: Krieg.) Die Volkshochschule hat den grossen Vorteil, ihre Form aus ihrem innersten Verlangen zu gestalten, durch keine Vorschrift gehemmt, durch keine Staatsparole beeinflusst zu sein. Namentlich in einem Punkt ist dies wichtig: im Examenwesen. Die Universitäten diktieren die Examen: damit beeinflussen sie Stoffauswahl und Arbeitsweise aller Schulen — auch der Privaten. Die Volkshochschulen erklären, dass sie sich frei halten wollen von allem Prüfungswesen. Sie wollen nicht für eine Prüfung arbeiten, sondern fürs Leben. Das ist nun kein äusserliches Merkmal, sondern weist auf einen Unterschied, der in der Tiefe liegt. Es handelt sich um einen Unterschied im Bildungsideal, um verschiedene Auffassungen des Bildungsbegriffes. Das gegenwärtig noch von den Universitäten vertretene Bildungsideal kann man als ein „wissenschaftliches" bezeichnen. Es wird rein intellektuell gefasst. Da die Universitäten wissenschaftliche Forschungsinstitute sind, übertragen sie ihr besonderes Ziel auf die Gesamtheit, trotzdem sie nur eine differenzierte Funktion im Leben der grossen menschlichen Gesellschaft erfüllen. Sie üben aber auf das gesamte Schulwesen einen unheimlichen Einfluss aus, indem sie eben die Forderungen bestimmen, die sie an die Abiturienten stellen. Diese Forderungen richten sich aber nur an die intellektuellen Kräfte, als ob der Mensch seiner Veranlagung nach nur der Entfaltung dieser Kräfte bedürfe, ja als seien die intellektuellen die zentralen, die treibenden Kräfte des Menschen. So werden die andern Kräfte zurückgedrängt, ja sie werden durch die Objektivität der Wissenschaft veranlasst, in ihrer Passivität zu verharren. Für die Universitäten ist alles Wissenschaft: Kunst, ja Religion sind ihnen nichts weiteres als Stoff zu kritischer Wissenschaft! Die schöpferischen Kräfte werden zergliedert, bezeichnet, verglichen. Verpflichtungen erwachsen daraus nicht. Es handelt sich um Feststellungen. — Während doch die Wahrheit immer nur subjektiv erfasst werden kann! Während doch eine Feststellung nur Wert hat, wenn sie zu Tätigkeit anregt, fruchtbar im Leben wirkt. Während doch jede Erkenntnis Verpflichtungen auferlegt! Jede! — Und gerade die Kräfte, die zur Erfüllung dieser Pflichten geschult sein sollten, die liess man brach liegen, die bestehen für die Universitäten nicht (? D. R.), das muss man deutlich sagen, damit wissen sie nichts anzufangen. Worauf unser ganzes Schulwesen eingestellt ist, das ist ein einseitig bestimmtes Bildungsideal, das in seiner Einseitigkeit naturgemäss verkehrt ist. Das äussert sich überall! Man braucht nur ein Schullesebuch auf der ersten Seite aufzuschlagen, und wenn man die Anordnung durchgeht, erkennt man den in der Schule herrschenden, von den Universitäten wissenschaftlich orientierten Geist. — Hiezu kommt, dass die Universitäten auf Berufe vorbereiten: dadurch bekommt das Studium eine Färbung nach der Erwerbsseite.

Will nun eine neue Bildungsbewegung einsetzen, wie es durch die Gründung von Volkshochschulen den Anschein hat, so muss sie klar Stellung nehmen zum heute noch herrschenden Bildungsideal, das überwunden werden muss. Nicht „neue" Kräfte wollen sich entfalten, sondern die ewig alten, die von der Vergangenheit verdrängten, die der Intellektualismus verkümmern liess — diese alten ureigensten Kräfte der menschlichen Seele drängen hervor, suchen Gestaltung, allerdings neue, eigene Gestaltung. Wie unser Schul- und Bildungswesen einseitig intellektuell orientiert ist, so ist unser Kulturleben ebenso einseitig von einzelnen Volksschichten beeinflusst: von denen, denen ihre Bildung in der Regel

als Erwerbsmittel dient. Das werktätige Volk hat keinen Anteil daran. So muss sich eine doppelte Gegenströmung geltend machen: erstlich gegen den ausgesprochenen Intellektualismus, zweitens gegen die Aneignung von Bildung rein zu Erwerbszwecken. Die Verlegung der Bildung in einzelne Kreise zu diesem Zweck ist Gift für das Bildungswesen. — Ein jeder will nun seinen Anteil daran, und wenn die Vofkshoohschulen geschaffen werden, wollen darin namentlich Leute aus dem werktätigen Volk am geistigen Leben der Nation Teil haben, die Kultur beeinflussen und Bildung um ihrer selbst willen pflegen. So wird sich ein geistiges Leben ausserhalb der offiziellen Kreise entfalten. — Erst die Zeit wird die Methode der Volkshochschule bestimmen. Diese werden das Schwergewicht auf kleine Gruppen-Arbeit legen müssen. Um ein Zentralproblem müssen sich die einzelnen Zweige gliedern. Charakterbildung ist das Elementare. Körperbildung ungemein wichtig. Die Volkshochschule steht am Anfang ihrer Bewegung. Alles bleibt noch zu formen übrig. Der Geist, aus dem sie herauswächst: Befreiung vom Erstarrten, Loslösung aus allem Mechanisierten, aus dem Schablonenhaften. Es gilt, den Menschen im Innersten zu packen und seine besten Kräfte alle in Freiheit zu entfalten. Zum Ziele eines gesteigerten, erhöhten Daseins. Die Volkshochschule will eine Schule fürs Leben sein. —

Wird die Volkshochschule, die obere Stufe, auf die Volksschule, wo die Elemente gelegt werden, rückwirken? Das wird ohne Zweifel von der Stärke der Volkshochschulbewegung abhangen. Da sich aber naturgemäss viele Lehrer daran beteiligen, ist die Möglichkeit gross dass jener Geist sich auch in unsern Schulhäusern bemerkbar mache und notwendigen Reformen den Boden vorbereite.

Zur Ausstellung der Schularbeiten der allgemeinen Gewerbeschule Basel.

„Kunst ist vor allem eine Gesinnung."

Die Austellung ist in ihrer äusseren Gesamterscheinung bedeutend besser als diejenige vor zwei Jahren. Die Organisation der einzelnen Abteilungen und Kurse ist einfacher und übersichtlicher geworden und ihre Leistungen schon viel mehr auf das Leben und seine Notwendigkeit hin geleitet. Dadurch allein ist auch das rein künstlerische Niveau aller Kurse (Klassen) gestiegen. Dies ist das hauptsächliche Verdienst der einsichtigen Direktion.

Die Schule geht vorsichtig mit der Zeit. Expressionismus und Kubismus haben auch in sie ihre bescheidenen Wellen geworfen. Was dem tieferen Beobachter aber auffällt, das ist die innere Halt- und Ziellosigkeit im Künstlerischen und die unklare Anwendung veralteter Mittel. Der Schüler wird gleichzeitig in alter und neuerer Kunstanschauung erzogen. Kurzum, der ganze Kampf und das ganze Durcheinander um die Kunst spiegelt sich hier auch im Kleinen wieder. Technisch tendiert die Austellung noch viel zu sehr an den internationalen Reformbaukasten-Stil: glatt, korrekt und Maschinen-schön. So bleiben die eigenen künstlerischen Leistungen der Schüler aus obigen Tatsachen unfrei, mager und ängstlich in der Erfindung. Dies könnte und sollte alles anders: blühender, origineller, und gerade deshalb auch rein handwerklich vollendeter sein. Wie überall, fehlt auch hier der Mut und die Entschlossenheit, mit den veralteten Einrichtungen und Gewohnheiten zu brechen, und die Mittel, auf das notwendige neue Ziel neu vorzubereiten und einzustellen. Handelt es sich heute darum, hauptsächlich Handwerker: wie Maurer, Schreiner, Schlosser, Maler, Steinhauer u. a. als Künstler auszubilden, so müssen wir endlich mit dem „Naturstudium" abbauen und zum „Kunststudium" der Formen gelangen.

Wir haben viele Geschmacklosigkeit abgelegt. Wir wünschen heute auf Strasse und Plätzen, Häusern, Möbeln und Kleidern keine Imitationen und Illusionen der Natur mehr. Wir wissen, dass alles geschickte Abmalen und Meisseln der Natur, mit Kunst nichts zu tun hat. Aber auch unser heutiges „Stilisieren", Vereinfachen oder Verzerren und willkürliches Zusammenleimen von halben Natur- und Kunstformen ist noch von reinem künstlerischem Produzieren weit entfernt. Der Kunstunterricht an unseren Schulen ist in seinen Mitteln noch zu sehr auf äusseres Wissen und Können eingestellt.

Trennen wir endlich doch ganz die Ausbildung für virtuoses Reproduzieren, vom freien, künstlerischen Gestalten. Lernen wir von der Tatsache, dass ein Erstklässler einen Storch origineller und künstlerisch wertvoller zeichnet als ein ausgebildeter Kunstgewerbeschüler! Schalten wir den hemmenden Kampf von Naturform gegen Kunstform in unserem Kunstunterricht aus!

Wir bewundern in der naiven Kinderzeichnung das reiche, eigene innere Erleben, und töten es nachher doch durch das falsch eingebaute und veraltete „Naturformen-Studium!" Von einem Kunstschüler, einem Handwerker, der jahrelang auf Naturformen und Gesetzlichkeiten trainiert wurde, darf man später keine originellen eigenen, freien Schöpfungen verlangen. Überall hemmt ihn das Wissen um all diese natürlichen Formen und Gesetze: Sein eigenes inneres Empfinden ist tot, sein naiver Spieltrieb erloschen! Aber gerade dieser Spieltrieb wäre zu steigern und vorsichtig durch strengen theoretischen Unterricht mit abstrakten Formen zu unterstützen. Alle Form- und Farbenerscheinungen sollen rein aus innerer Erregung geschaffen werden. Sie sollen architektonisch, organisch, ohne jede Hemmung der Gesetzlichkeiten der Natur, sich zum Kunstwerk finden. Der Schüler muss tief empfinden, dass künstlerisches Produzieren nicht abhängt von äusserer Virtuosität, sondern von innerem Können oder Müssen!

In der heutigen Jugend ist die Sehnsucht nach diesem Arbeiten gross. Sie wird aber durch die Unklarheit in den Schulen hin- und hergezerrt. Dazu kommt die materielle Not, die viele ganz ermüdet.

Neben dem eben angedeuteten Unterricht sollten unbedingt für jedes Handwerk Versuchswerkstätten geschaffen werden, und zwar so einfach und primitiv als möglich, in Einrichtung und Werkzeug. Und auch hier sollten wir die Jugend spielen lassen, ohne Kommando, aber unter ständiger Anleitung zum Eigenen und Unkonventionellen. Solche Versuche mit jungen, unverbildeten Leuten würden überraschende Resultate zeitigen. Nur so kommen wir aus der unkünstlerischen Befangenheit unserer Zeit heraus zu lebendigem und doch wohlfundamentiertem künstlerischem Leben und Schaffen.

Wie eine glückselige Insel ragt das Basler Völkerkunde-Museum in unsere graue und maschinenrohe Zeit. Und wenn wir Basler auf etwas stolz sein dürfen, so ist es auf diese herrliche Sammlung. „Alles was wir hier bewundern, ist nur deshalb so frisch und originell, weil unser trockenes Papier-Naturstudium diesem Kunstproduzieren nicht vorangegangen ist!" — Bewusst oder unbewusst sehnen wir uns zurück nach dem tiefen Glück dieses reinen Kunstschaffens, wo jede Handlung und alle Dinge erfüllt und durchdrungen sind vor der inneren Evolution und der tiefen Religiosität ihrer Erzeuger. Unsere ganze Kunstproduktion und Wissenschaft erscheint vor diesen Dingen grau und pedantisch. Europa hat wohl viele Künstler; aber keine Kunst. Es mehren sich aber heute die bescheidenen Zeichen, die uns die Wiederkehr der Kunst künden. — Unsere Kultur und Kunst sind äusserer Schein und gehen an ihrer inneren

Hohlheit zu Grunde. Die Menschheit ist der süssen Lügen und pompösen Vortäuschungen müde. Unsere hohe Wissenschaft und Technik hat uns nur ins Unglück gebracht. Und weil heute die Menschen so entfernt sind von Kunst und Religiosität, kennt ihr Kieg und ihr Hunger nach materiellen Vorteilen keine Grenzen. Auf künstlerischem Gebiet hat die Abwendung von dieser Gesinnung schon vor 15 Jahren öffentlich begonnen. Kubismus, Expressionismus und abstrakte Kunst sind die revolutionären Übergänge. Aber die viel verhöhnten Manifestationen bewegen sich eben heute noch in äusseren veralteten, körperlichen Formen, und dies bringt die Verwirrung des Volkes und sein Nichtverstehenkönnen hauptsächlich mit sich.

Die Künstler werden einsehen lernen, dass es auch für sie in jeder Beziehung mehr Befriedigung bietet und der Allgemeinheit mehr nützt, wenn sie die Bescheidenheit wieder finden, ins Leben und ins Handwerk zu gehen. Heute verbrauchen sie aber immer noch ihre Kraft, schöne Gegenstände nur vorzutäuschen, anstatt diese selbst in ihrem mannigfaltigstem Material wirklich zu gestalten. Nichts ist heute notwendiger, als die Masse, das Volk in seiner Arbeit und seinem Spiele, der Kunst wieder entgegen zu führen. Die Kunst allein bringt wieder dauernde Freude in die Arbeit, Friede und Helligkeit in Familien und Völker. Die äussere Formwandlung und der befreiende Sprung ist da, es fehlt aber noch die Hauptsache: „die innere Umwandlung und Neueinstellung, die Abkehr vom Eindrucksmenschen zum Erlebnismenschen.“ Was nützt uns alle geschickte Ausbildung der Hand und des Hirns, wenn wir Schaden leiden an unserer Seele?

Die Schweiz, vom Kriege mehr verschont, ist doppelt verpflichtet, hierin voranzugehen, energisch und bestimmt den Weg zu erkennen und zu betreten, der die Menschheit aus der materiellen Versumpfung empor hebt, zur Kunst, die als höchste menschliche Wirklichkeit allein imstande ist, auf Erden alles wieder reiner und heller zu gestalten. *b. b.*

Zu den Rekrutenprüfungen. III.

Herr R., der sich auf die *w. b.* Einsendung doch zu einer Erwiderung herabliess, spricht dabei die Vermutung aus, der Einsender könnte vielleicht identisch sein mit dem Verfasser der Eingabe der Lehrplankommission. Dem ist nicht so. Ich wusste von dieser Eingabe erst, als sie im „Bund“ erschien und habe auch in der Frage der Rekrutenprüfungen mit keinem Mitglied der genannten Kommission Rücksprache genommen. An die „beglückende“ Zeit dieser Prüfungen erinnert sich eben noch mancher Lehrer.

Herr R. glaubt, die Rekrutenprüfungen seien notwendig, um zu erfahren, ob die Schule ihre Aufgabe erfülle und um diese Notwendigkeit zu bestärken, verweist er darauf hin, dass für fast alle Berufe eine Prüfung abzulegen sei. Demnach müsste die Schule die Aufgabe haben, die Jungen zum Kriegsdienst zu erziehen; denn das ist doch die einzige logische Konsequenz aus seinen Behauptungen. Weil er aber eine solche Aufgabe selbstverständlich nicht anerkennen kann, so ist sein Argument, die Berufsprüfung, unstichhaltig. Er wirft mir vor, ich hätte wohlweislich verschwiegen, was für ein Recht und eine Pflicht ich meine. Ich wiederhole, dass ich dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden das Recht nicht abspreche, sich zu überzeugen, was in der Schule geleistet wird, aber ich bestreite, dass dazu die Rekrutenprüfungen notwendig seien. Es sind genügend Mittel vorhanden, dass sich der Bund informieren kann, ob seine allzeit „hohen“ Beiträge ihre Früchte zeitigen. Auch im letzten Kanton wissen die leitenden Männer den Wert einer guten Schule zu schätzen und verstehen es, sich über die Arbeit in der Schule unterrichten zu lassen, ohne den schwerfälligen Apparat der Rekrutenprüfungen in Bewegung zu setzen. In den Gemeinden fehlt es auch nicht an genügender Kontrolle; die Mitglieder der Schulkommissionen, der Schulpflegen oder wie sie heissen mögen, sind sich ihres Aufsichtsrechtes stets wohlbewusst, und die Öffentlichkeit schliesst gewöhnlich auch nicht beide Augen, wenn es ich um die Pflichten der Lehrerschaft handelt. Um bessere Besoldungen haben die Lehrer stets selber kämpfen müssen' man frage nur die Führer der jeweiligen Besoldungsbewegungen, und wie mancher Lehrer musste trotz der Rekrutenprüfungen einen verzweifelten Kampf führen! Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind derartige geworden, dass jeder Vater für seine Kinder eine gute Schulung wünscht und somit Interesse an der Schule hat. Zu allen Aufsichtsorganen, amtlichen und nichtamtlichen, kommt noch eine Flut von Vorschriften. Wenn Herr R. von niedriger Unterschiebung redet, so können wir Lehrer mit ebenso viel Recht ihn einer solchen bezichtigen, indem er unser Pflichtgefühl so niedrig einschätzt, dass wir durch die Rekrutenprüfungen noch einer besonderen „Aufmunterung“ bedürfen.

Die Rekrutenprüfungen waren nicht nur überflüssig, sondern auch ein Schaden, indem sie das Gedeihen der Schule unterbanden. So machten sie die Fortbildungsschule zu einer Pauk- und Repetierschule. Es waren besonders zwei Momente der Rekrutenprüfungen, die dies verursachten: die Statistik und die damit verbundene Rangordnung. Den Stand der Schule wollten die Experten durch statistische Zahlen feststellen können. Die Statistik muss, sofern sie einigermassen Anspruch auf Richtigkeit haben will, einen gleichbleibenden Massstab besitzen. Für die, wohlverstanden zahlenmässige, Ermittlung intellektueller Fähigkeiten ist es aber ungeheuer schwierig, wenn nicht unmöglich einen sichern Masstab zu finden. Die Fähigkeiten konnten daher nicht für die Statistik erfasst werden, und so mussten sich die Geistesstatistiker auf die Taxation des Wissens beschränken. Für dessen zahlenmässiges Ermitteln schufen sie Masstäbe, für das Rechnen die Rekrutenprüfungskärtchen, für das Lesen und Reproduzieren sammelten sie Lesestückchen. Nun begnügten sich die Experten nicht damit, die Rangordnung innerhalb eines Jahres festzustellen, sondern die Resultate eines Jahres sollten mit denjenigen früherer Jahre verglichen und damit der Fortschritt, leider auch der Rückschritt ermittelt werden. Deshalb mussten die angewandten Masstäbe stets die gleichen bleiben. Mit diesen wurde nun Jahr um Jahr der Jünglinge Wissen gemessen, und das Ergebnis zum ewigen Gedenken im Dienstbüchlein festgehalten. Diese nur zu oft ungerechte, so viel vom Zufall getragene Brandmarkung war nicht das Schlimmste, obwohl sie an und für sich schlimm genug war. Die Gebrandmarkten, d. h. diejenigen, welche ein geringes Ausmass an Wissen ergaben, wurden als die Schwachen angesehen und dementsprechend gewürdigt. Man kann sich zwar kaum eine grössere Ironie denken, als diese durch eine schablonenhafte Notengeberei ermittelte Qualifikation; man sehe sich diese „Schwachen“ im Leben an, welche Arbeiten, zu denen es nicht nur physische, sondern auch intellektuelle Kraft braucht, sie auszuführen imstande sind! — Das war aber die schlimmste Folge der Rekrutenprüfungen, dass die als starre Masstäbe dienenden Rechnungskärtchen, die kurzen Lesestückchen und die dürren Leitfäden der Vaterlandskunde der Fortbildungsschule als Lehrstoff aufgezwungen wurden. Die Lehrer wurden förmlich eingeladen, an die Rekrutenprüfungen zu kommen, um zu sehen, was und wie geprüft wurde. Das sagt doch genug, dass die Fortbildungsschule ganz im Bann dieser Prüfungen war.

Der Lehrstoff war somit durch das Wesen der Statistik bedingt; er blieb immer der gleiche und musste als solcher und verstärkt durch die Folgen der Rangordnung zu mechanischer Tätigkeit führen, wodurch der Geist nicht zu einer Kraft entfaltet, sondern zum blossen, leider nur zu oft schlecht funktionierenden Automaten gemacht wurde. Die Stoffe, auch wenn sie zu Anfang lebenswahr gewesen, was aber nicht der Fall war, mussten lebensfremd werden, denn das Leben, man gestatte mir „die Phrase“, ist ein sich stets verändernder und kein starrer Zustand. Lebensfremd war die grosse Zahl der Rechenaufgaben; man sehe sich z. B. die Rechenkärtchen von Ph. Reinhard an.

Solange die Rekrutenprüfungen existierten, war daher die Fortbildungsschule zum Stillstand verdammt, und jede freie Entwicklung, eine Anpassung an die örtlichen Verhältnisse, an das Leben direkt unterbunden. Für Lehrer und Schüler war diese Fortbildungsschule, wenn man sie überhaupt so nennen durfte, eine Tortur. Wenn der Schüler noch

einen Funken Wissenstrieb brachte, so wurde dieser endgültig erstickt. Der Schüler wurde zum Widerstande getrieben, und der Lehrer musste an diesem seine Kräfte nutzlos aufreiben. Der schädigende, hemmende Einfluss der Rekrutenprüfungen blieb nicht nur auf die Fortbildungsschule beschränkt, sondern übertrug sich naturgemäss auf die eigentliche Schule. Das Unterrichtsziel war von diesen Prüfungen, von den autokratischen Herren Experten förmlich diktiert und damit auch die Methode des Unterrichts. Es war die mechanische Einlernmethode, die nach dem Rezept arbeitet: So wird's gemacht, so ist es, nun lerne und pauke, bis du es weisst. Die Schüler wurden nicht gewöhnt, Probleme zu stellen; man hielt sie unermüdlich in der Lage, auf vorgesehene Fragen zu antworten. Das sind die Früchte des „erfassbaren Wissensstoff", von dem Herr R. spricht.

Nach vergeblichem Kampf derer, die diese Schäden erkannten, hat endlich der Krieg die Fesseln gebrochen, die Rekrutenprüfungen wurden sistiert. Nach den Behauptungen der Experten hätte man erwarten sollen, dass die Schule mangels des von den Rekrutenprüfungen ausgehenden Antriebes, erschlaffen würde. Genau das Gegenteil trat ein; es pulsiert in ihr neues Leben, die Lehrpläne werden den Anforderungen des Lebens angepasst; die Fortbildungsschulen haben einen Arbeitsplan erhalten, der eine wirkliche Fortbildung ermöglicht. Im letzten amtlichen Schulblatt des Kantons Bern ist eine Lehrstelle in einer ländlichen Gemeinde ausgeschrieben, zu welcher ein Lehrer, der einen landwirtschaftlichen Kurs für die Fortbildungsschulen besucht hat, bevorzugt wird. Das ist doch ein Zeichen dafür, dass man dort in der Fortbildungsschule nicht den Stoff und den Betrieb wünscht, wie er ihr seinerzeit von den Rekrutenprüfungen aufgezwungen wurde. Und nun noch einmal: Ich halte dieRekrutenprüfungen nicht nur für überflüssig, sondern unbedingt für einen Schaden; sie unterbinden die Entwicklung der Schule, und würden die Fortbildungsschule wieder in das alte Geleise zurückwerfen. Darum wehren wir uns gegen ihre Wiedereinführung. *w. b.*

Bettagsgedanken.

In seiner ursprünglichen Reinheit ist das Christentum das wirksamste Mittel, das Gewissen zu schärfen, die Menschen zum Gefühl ihrer Würde zu erheben, die Selbstsucht zu bekämpfen, und alle Tugenden zu entwickeln, welche die Zierde der menschlichen Natur, und ohne die keine wahrhaft republikanischen Gesinnungen möglich sind. A. Stapfer, Bettagsmandat 1798.

Unsere ernste Aufgabe ist es, der Gegenwart und der Nachwelt zu beweisen, dass wir in der Aufbietung aller Kraft eins geblieben seien in dem erhebenden Gedanken: Unser Vaterland, die Eidgenossenschaft, soll unabhängig fortbestehen, auf dass wir nimmermehr die Beute der Willkür, der Raub des geistigen Todes werden! Unser Vaterland soll mit Bewusstsein vorwärts schreiten in Frömmigkeit, guten Sitten, in Gerechtigkeit, Kunst und Wissenschaft! Unser Vaterland verbleibe fürderhin durch der Gottheit Gnade und unser ihr entsprechendes Bestreben eine feste Burg des freien Staates, der freien Kirche! Auf diesen erhabenen Zweck hin arbeite mit freudigem Eifer die Schule. Für dieser Anstalt Gedeihen alles, was in unsern Kräften liegt, zu tun ist unsre heilige Pflicht. Eure Kinder, Eure Enkel werden Euch dafür im Grabe noch danken! Zürcher Bettags-Mandat 1833. Melchior Hirzel.

Wenn in ernster Feierstunde sich jeder von Euch fragen wird: Welches ist mein innerer und sittlicher Wert, als einzelner Mann, welches ist der Wert der Familie, der ich vorstehe? so stellt er sich diese Fragen zum Unterschied von den übrigen Festtagen unserer Kirche, vorzugsweise mit Beziehung auf das Vaterland und fragt sich: Hab' ich mich und mein Haus so geführt, dass ich imstande bin, dem Ganzen zum Nutzen und zur bescheidenen Zierde zu gereichen, und zwar nicht in den Augen der unwissenden Welt, sondern in den Augen des höchsten Richters? Die Erfüllung unseres öffentlichen Lebens äussert sich vorzugsweise in der Erziehung unserer Kinder zu einem menschenwürdigen Dasein, zu den höchsten Zwecken unseres Staates und in der Bestellung und Vollziehung unserer Gesetzgebung. Ungedr. Bettags-Mandat, Gottfried Kellers, 1862.

Alles Edle und Grosse ist einfacher Art. Möge diese klare Einfachheit bei aller materiellen Entwicklung unserer Zustände fort und fort die Grundlage unsers religiösen Lebens, unserer Wissenschaft und Erziehung bleiben, und wir werden der Einigkeit und Genügsamkeit nicht ermangeln, welche uns schliesslich zum wahren Grossen führt und uns zu jeder Stunde mit Dank erfüllt vor den Herrn treten lässt, der uns mit allen seinen Werken in seiner starken Hand hält. Bettags-Mandat von Gottfried Keller, 1863.

Unablässig ringt der Kampf zwischen dem Gedanken der Freiheit, des Friedens unter den Völkern und den Machtbestrebungen der Herrschenden, dem Drange der Dienenden nach äusserem Schein. Und wie unaufhörlich die Wagschalen auf und nieder schwanken, weht in der einen Stunde ein Hauch der Hoffnung durch die gährende Welt, während schon die nächste Stunde wieder die Gemüter mit Besorgnis erfüllt und jedes ruhige Tun verwirrt.

Unsere Unabhängigkeit, liebe Mitbürger, ist nichts anderes als die Freiheit, als Männer nach unserem Wissen und Gewissen uns einzurichten und zu leben, wie es auch unsere Väter getan haben. Ihr Gewissen, ihr Bewusstsein vorzüglich auch mit Rücksicht auf das Bestehen und Gedeihen eines unabhängigen Vaterlandes zu reinigen und zu stärken, haben die Eidgenossen den Tag eingesetzt, den wir zu feiern gedenken... Wie auch die Geschichte sich erfülle, so bitten wir den Allmächtigen um eine Wohltat, dass er in Zeiten der Prüfung und Not nicht den einen Stand gegen den andern in Groll und Anschuldigung sich kehren, sondern alle Stände des Volkes, wie sie sich gegenseitig unentbehrlich sind, auch in Eintracht sich stützen und helfen lasse. Bettags-Mandat von Gottfried Keller 1871 (S. R. Schaufelberger, Geschichte des Eidgenössischen Bettages).

Schulnachrichten

Schweiz. Gymnasiallehrerverein. Die Jahresversammlung findet am 3. u. 4. Okt. in Biel statt. Sie wird eröffnet um 8 Uhr 15 abends in der Aula des Gymnasiums. In der Versammlung vom Montag folgen sich in Magglingen die Vorträge von Dr. Fritz Ernst: Die Zukunft der Historie und Rektor W. v. Wyss über die höhern Schulen in Amerika und was wir von ihnen lernen können. Die Lehrer der Mathematik werden (Sonntag 11 Uhr) über die topographischen und astronomischen Übungen in der Mittelschule und (nachmittags 4 Uhr) über die deskriptive Geometrie (Dr. Crelier und Dr. Grossmann) Aussprache halten. Die Geographielehrer eröffnen mit einer Exkursion in den Jura unter Führung von Dr. Antenen. Nach den Jahresgeschäften spricht Dr. Probst in Bern über die Stellung der Erdkunde in den Reformvorschlägen für die höheren Schulen und Prof. Knapp, Neuenburg, über „Les modes de la communication de la pensée". Die Lehrer der Geschichte verhandeln über die Lehrbuchfrage und die Erstellung eines geschichtlichen Schulatlasses. Von den Neuphilologen sprechen Prof. Bally: „Comment un langue assimille les éléments étrangers" und Aug. Bouvier, ebenfalls aus Genf, über „une théorie du patriotisme au XVIIIe siècle; l'orgueil national de J. G. Zimmermann de Brugg". In der Nachmittagssitzung folgt die Aussprache über das zentrale Arbeitsgebiet des neusprachlichen Gymnasiums und die Lateinfrage an dieser Schule. Die Deutschlehrer beschäftigen sich mit der Neugestaltung des deutschen Lesebuches von Bächtold und hören einen Vortrag von Prof. Bachmann: Aus der Werkstatt des Idiotikons. Die Vereinigung der Naturgeschichtslehrer macht die geographische Wanderung mit; dann eröffnet Dr. Steinmann, Aarau, eine grundsätzliche Auseinandersetzung über Wege und Ziele naturwissenschaftlichen Unterrichts. Die Altphilologen erörtern den Bildungswert des Latein- und Griechisch-Unterrichtes und hören einen Vortrag von Prof. E. Bosshardt in Freiburg: Die Überlieferung über die Scythen in der alten

Literatur. Wenn das Wetter wohl will, so wird die Versammlung in Magglingen, wo die Teilnehmer Quartier nehmen, doppelt genussreich sein.

Lehrerwahlen. Bern, Bümplitz: Hr. F. Marti in Roggwil. Radelfingen: Hr. F. M. Räz in Jucher, Sohn des verstorbenen Lehrers in R. — Winterthur, Kantonsschule. Deutsch, Geschichteund Psychologie: Hr. Dr. E. Hirt von Zürich. — Herzogenbuchsee, Sek.-Sch.: Hr. W. Hugi von Niederwil. — Sekundarschulen: Erlen: Hr. Ernst Meyer von Zürich. Oberhofen-Münchwilen: Hr. Alfred Lauchenauer von Neukirch A. Th.. Primarschule: Lommis: Hr. Jul. Billinger von Ramsen. — Rothrist: Frl. Marta Niggli, die von Aarburg wieder an ihren frühern Wirkungsort zurückgeht. — Engi: Hr. S. Luchsinger von Schwanden. — Trogen: Hr. R. Bänziger, bish. prov. — Oberurnen: Hr. Beda Noser von Reute.

Basel. Anfangs April d. J. hatten der Vorstand der Freiwilligen Schulsynode und der Zentralvorstand der radikal-demokratischen Partei den Regierungsrat um Aufhebung oder doch wenigstens Milderung der Doppelbesteuerung der Lehrerschaft ersucht, die darin liegt, dass sämtliche Lehrkräfte neben den Beiträgen an die Vikariatskasse (½% der Jahresbesoldung) wie die übrigen Staatsangestellten seit 1. Jan. 1920 auch noch eine gleich hohe Prämie für die Fürsorge des Staates bei Erkrankungen und Unfällen seiner Bediensteten bezahlen müssen. In seiner Sitzung vom 2. Sept. lehnte jedoch der Erziehungsrat das Begehren um Neuregulierung der im Fürsorgegesetz festgesetzten Prämiensätze der Versicherung gegen Nichtbetriebsunfälle im Sinne einer Herabsetzung der Prämien für die Lehrerschaft ab. Die letztere wird sich mit diesem Bescheid zufrieden geben müssen, darf aber wohl erwarten, dass ihr endlich volle Aufklärung über den Zweck und die Leistungen der neuen Fürsorgekasse gegeben werde. Eine Eingabe des Verbandes der Basler Musiklehrer betreffend das Verbot der Nebenbeschäftigungen von Lehrern auf musikalischem Gebiete (Organistenstellen, Leitung von Gesang- und Musikvereinen, Privatunterricht) wurde im Sinne einer schärfern Kontrolle durch die zuständigen Organe erledigt. Ein Gesuch des Schweizer-Woche-Verbandes betreffend Veranstaltung eines Aufsatz-Wettbewerbes (!) in den öffentlichen Schulen wurde vom Erziehungsrate abschlägig beschieden. Der Vorsteher des Erziehungsdepartements wurde zur Durchführung einer Geldsammlung unter der Schuljugend für das Ferienheim „Dürstel" bei Langenbruck (Erweiterung der dortigen Basler Kinderheilstätte) ermächtigt. *E.*

Baselland. Kant. Lehrerverein. (Korr.) Nachdem auf Grund der neuen Statuten sämtliche Mitglieder des Vorstandes gewählt sind, soll nun durch Urabstimmung aus deren Mitte der Präsident bestimmt werden. Herr J. Probst, Lehrer in Liestal, der das Amt seit 1916 mit Auszeichnung geführt hat, wünscht in die Reihe der „nicht chargierten" Vorstandsmitglieder zu treten. Und wer weiss, was für eine Last der Arbeit auf den Schultern dieses Mannes ruht, wird diesen Wunsch gerechtfertigt und begreiflich finden, wenn der Rücktritt auch tief zu bedauern ist. Was J. Probst im Verein mit F. Ballmer und unterstützt vom Kantonalvorstand für den bessern Zusammenschluss und die ökonomische und damit soziale Besserstellung der Lehrerschaft getan haben, ist noch in morgenfrischer Erinnerung aller, und diejenigen, die es anging, wissen, mit welcher Sorgfalt, Besonnenheit und Energie die „Einzelfälle" abgewandelt wurden. Wer soll Herrn Probst als Präsidenten ersetzen? Ich denke, die Wahl ist gegeben: Herr Fritz Ballmer, Lehrer in Liestal. Jedes Wort der Empfehlung ist für alle, die seine Tätigkeit im Kantonalvorstand kennen, überflüssig.

Von den verehrten Kolleginnen dürfen wir zum voraus erwarten, dass keine einzige die Gelegenheit verpasse, hier das Frauenstimmrecht auszuüben. Und die Kollegen mit dem vorbildlich staatsbürgerlichen Gewissen werden die Stimmzettel — wie gewohnt — sofort nach „Erhalt" ausfüllen und postwendend zurücksenden, um zu zeigen, wie sie uneigennützige Arbeit für die Gesamtheit zu würdigen wissen. *Just. Stöcklin.*

— Lehrerverein Baselland. *Aus den Verhandlungen des Kant. Vorstandes vom 8. September.* 1. Nachdem die Bez.-Sektionen ihre Vertreter in den Kant.-Vorstand gewählt haben, soll die Präsidentenwahl durch die bereits früher beschlossene Urabstimmung vorgenommen werden. 2. Das Thema zur Kant. Konferenz: „Die berufliche Fortbildung und ihre Beziehung zur obligat. Fortbildungsschule wird eingehend besprochen und die Referenten hiefür provisorisch bestimmt. 3. Einem Gesuch der Bez.-Sektion Arlesheim, die Kant. Konferenz vor den Herbstferien abzuhalten, kann nicht entsprochen werden, da die Zeit zur Gewinnung und Vorbereitung der Referenten zu kurz ist. — Das betreffende Gesuch wird darum in zweckdienlicher Form an die Erziehungs-Direktion weitergeleitet. 4. In einem Fall ungleicher Kompetenzentschädigung wird das Bureau beauftragt, mit der Erziehungs-Direktion persönliche Rücksprache zu nehmen. 5. Der Bericht über die Delegierten-Versammlung der Festbesoldeten wird entgegengenommen und einem Gesuch betreffend Beitrag zur Deckung des Defizites entsprochen. 6. Der S. L. V. ladet zu einer Konferenz betreffend Hilfsaktion für Österreich nach Aarau ein. — Unsererseits soll keine Delegation entsandt werden. Hingegen ersucht der Kant.-Vorstand alle Mitglieder des L. V. B., insbesondere diejenigen, die sich bis heute noch in keiner Weise am Hilfswerk beteiligt haben, als Scherflein unverzüglich abgehen zu lassen. — Die Zeichnungslisten, die letzte Woche an jede Schule versandt wurden, werden allen Kolleginnen und Kollegen bestens empfohlen. 7. In einem Rechtsfall eines unserer Kollegen wird das Bureau beauftragt, nähere Erkundigungen einzuziehen. F. B.

Bern. Kant. Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. Die Urabstimmung über den neuen Statutenentwurf hatte folgendes Ergebnis: Von 665 Stimmberechtigten beteiligten sich 421 an der Abstimmung. Für den Entwurf stimmten 405, dagegen 15 Mitglieder. Die neuen Statuten treten rückwirkend auf 1. April 1920 in Kraft. *v. G.*

— Der Verband schweiz. Institutslehrer, Hülfslehrer und Vikare sperrt hiermit für seine Mitglieder die Stellen in Heiden, da die Gemeinde den bisherigen Inhabern der Schulstellen eine gerechte Lohnerhöhung verweigert hat.

St. Gallen. ⊙ Am 30. August und 6. September fanden zwei ausserordentliche Versammlungen des Lehrervereins der Stadt St. Gallen statt. In der ersten Versammlung gelangte die Umwandlung der bisherigen Teuerungszulagen in feste Gehalte zur eingehenden Besprechung. In einer Eingabe an die Behörden sollen die neuen Gehaltsansätze begründet werden, die eine Erhöhung der Minimal- und Maximalgehalte vorsehen. Die zweite Versammlung wurde in Verhinderung des Präsidenten von Hrn. Vorsteher Schlegel geleitet. Er machte Mitteilung über den in kurzem beginnenden Chemiekurs und bezeichnete die Meldung von der Abhaltung des schweiz. Lehrertrages 1921 in St. Gallen als noch verfrüht. Ehrend gedachte er sodann der verstorbenen Vereinsmitglieder Reallehrer Eugen Keller und alt Lehrer J. J. Inhelder, deren Wirken von den HH. Vorsteher Schwarz und Lehrer Berlinger in warm empfundenen Nachrufen gezeichnet wurde. Dann erörterte Hr. Baumgärtner in gründlicher Weise die Errichtung einer besondern Professur für Psychologie und Pädagogik an der Handelshochschule St. Gallen. Er schilderte die Notwendigkeit der Förderung der beruflichen und allgemeinen Fortbildung des Lehrerstandes und die bedeutungsvolle Einwirkung der wissenschaftlichen Psychologie auf die pädagogische Praxis und skizzierte die Aufgaben eines psychologisch-pädagogischen Seminars. Mit diesem Seminar müsste eine Bibliothek verbunden werden, die die gesamte das Erziehungswesen betreffende Literatur enthielte. Sämtliche Bestrebungen auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts erhielten in der Professur eine Zentralstelle, von der mannigfache Anregungen nicht nur auf die Schulen der Stadt, sondern auch auf das Land ausgingen (Ferienkurse). An der Diskussion beteiligten sich die HH. Zogg, Führer, Vorsteher Schmid, Prof. Oettli, Reinhard Bösch, Kobelt und der Vorsitzende. Einstimmig

sprach sich die Versammlung für die Errichtung der vorgeschlagenen Professur aus und beauftragte den Vorstand, diesen Wunsch den massgebenden Behörden zu unterbreiten. In der Umfrage teilte Hr. Lumpert, Präsident des kantonalen Lehrervereins mit, dass in der Versorgung österreichischer Lehrerkinder aus verschiedenen Umständen eine Verzögerung eingetreten sei. Die bedürftigen Kleinen der österreichischen Kollegen werden voraussichtlich erst Ende Oktober eintreffen.

Tessin. Am 18. Oktober beginnen in Lugano (Liceo) die Vorlesungen der *Scuola ticinese di Coltura italiana.* Sie dauern 20 Wochen; vom 22. Dezember bis 10. Januar findet ein Unterbruch statt. Die Kurse umfassen: italienische Grammatik; Lese-Übungen, Geschichte der ital. Literatur, Geschichte Italiens, des Tessins, der Kunst des Quattrocento, besondere Vorlesungen über Dante, die Divina Commedia, Pascoli, Zeitschriften usw. Für den ganzen Kurs beträgt das Schulgeld 100 Fr., für die Abendkurse 50 Fr., für eine einzelne Gruppe 15 Fr. Für Lehrer an tessinischen Schulen besteht die Möglichkeit des unentgeltlichen Besuches.

Zürich. Schulkapitel Zürich. Die 1. und 2. Abteilung tagten am 11. September gemeinsam im Schulhaus Hirschengraben. Hr. Dr. R. Briner, der Vorsteher des kant. Jugendamtes, machte uns in einem klar aufgebauten, anschaulichen Vortrage mit den Aufgaben und Zielen und der Einrichtung des Jugendamtes vertraut. Die Ausführungen überzeugten die Zuhörer davon, dass das kant. Jugendamt ein notwendiges Glied in der Kette der Erziehungsmassnahmen bildet. Der Wunsch des Vortragenden nach besserer Aufklärung der Lehrer, namentlich schon der Seminaristen, über die Stellung des Kindes zum Recht, dürfte allgemeine Zustimmung gefunden haben. Wir beglückwünschen den Vorsteher des kant. Jugendamtes zu seinem Amt, in dem er segensreich wirken kann. Hr. Fritz Kübler, Sek.-Lehrer an der kant. Übungsschule, hatte sich zu seinem Vortrag einen Stoff aus dem Gebiet des Deutsch-Unterrichtes gewählt. Er sprach in anregender Weise von der Übertreibung. Die Ausführungen wurden mit zahlreichen, nach bestimmten Gesichtspunkten hübsch zusammengestellten Beispielen belegt. Man darf, ohne zu übertreiben, sagen, dass durch den Vortrag mancher Zuhörer angeregt worden ist, von neuem auf die Bilderschönheit und Kraft unserer Sprache zu achten. *W. K.*

— Der Kantonsrat (13. Sept.) bestätigte am Montag die bisherigen Mitglieder des Erziehungsrates: Pfr. Reichen, Landwirtschaftslehrer Hegi, Oberst Richard, Prof. Vetter, und genehmigte die Wahlen der Schulsynode (HH. Hardmeier und Dr. Gasser), womit der Erziehungsrat wieder für eine Amtsdauer bestellt ist. Ein Vorbild des Fleisses gab der Rat nicht gerade, als er schon um 11 Uhr a. m. auseinanderging.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

1. Hülfswerk für ausländische Lehrer und ihre Kinder. Am 11. Sept. waren die Vertreter der Sektionen, des Zentralvorstandes und der Zentralstelle in Bern zu Aarau beisammen, um über das bisherige Hülfswerk Bericht entgegenzunehmen und über die von der Zentralstelle aus angeregte Fortführung der Lehrerküchen in Wien und Graz zu beraten. Die Soc. péd. rom. war für eine Vertretung verhindert; sie regt eine Vorstellung bei der österreich. Regierung an, damit diese Lehrer gegenüber den Handarbeitern nicht so bedenklich zurückstelle. Anwesend waren auch Hr. Prof. Dr. Abderhalden, Halle, ein Toggenburger, der das Hülfswerk für Deutschland leitet, und Frl. Bickle aus Winterthur, die in gleichem Gebiet tätig ist. Hr. Dr. Trösch berichtet über das Ergebnis und die Verwendung der Lebensmittelsammlung (22 Wagen), wie die Verteilung für die österreich. Gebiete erfolgte, und was sich dabei an Erfahrungen mit der Wiener Gemütlichkeit ergab, wobei die Leitung des Lehrerhausvereins Wien nicht das beste Zeugnis erhielt. Der Wert der Sammlung an Naturalien und Kleidern mochte 75—80,000 Franken ausmachen. An Geld gingen 54,600 Fr. ein, die zum Teil für Lebensmittel, teils für das Kinder-Hülfswerk verwendet wurden. Aufgenommen für zeitweiligen Aufenthalt in der Schweiz wurden etwa 300 Lehrerkinder und 50 Lehrpersonen. Der Lehrerinnenverein, für den Frl. Schälchlin berichtete, nahm etwa 70 Lehrpersonen auf. Gross ist die Dankbarkeit aller, die bei uns Aufenthalt fanden. Wie viel sorgfältiger und strenger in Deutschland mit der Versorgung erholungsbedürftiger Kinder vorgegangen wird, berichtet Prof. Abderhalden, der das deutsche Hülfswerk unter Leitung hat. Dass hier dasselbe Kind zwei, dreimal im gleichen Jahr zu einem Auslandsaufenthalt komme wie viele Wienerkinder, ist von vornherein ausgeschlossen. Nachdem noch die Auskunft geworden, dass die Fortführung der Lehrerküchen in Wien und Graz für den Winter 30—40,000 Fr. erfordern werde, und dass die an die einzelnen Schulen ausgesandten Zeichnungslisten zum Teil schon ausgefüllt zurückgekommen sind, wird nach reichlicher Aussprache beschlossen: 1. Die von der Zentralstelle eingeleitete Sammlung für Fortsetzung der Lehrerküchen in Wien und Graz wird gutgeheissen; 2. die Sammlung soll auch deutschen Lehrerkindern zu gut kommen; 3. von einer Verbindung dieser Sammlung für das ausländische Hülfswerk mit einer Sammlung für die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung wird abgesehen, in der Meinung, dass es jeder Sektion unbenommen sei, für die schweiz. Lehrerwaisenstiftung eine Sammlung zu veranstalten; 4. die Zentralstelle in Bern wird damit beauftragt, für die Leitung und Führung der Lehrerküchen in Wien und Graz alle Massnahmen zu treffen, die eine richtige Ökonomie erfordert; 5. das Hülfswerk der Lehrerinnen für leidende Lehrkräfte des Auslandes wird fortgesetzt; 6. über die weitere Aufnahme von österreichischen und deutschen Lehrerkindern im nächsten Sommer wird im Frühjahr rechtzeitig Beschluss gefasst werden.

2. Die Sammlung für die österreichischen Lehrerküchen, deren allfälliger Mehrertrag nach den Beschlüssen der schweiz. Vertreterversammlung vom 11. Sept. für deutsche Lehrerskinder verwendet werden soll, hat nach den zahlreich eingehenden Zeichnungsbogen und begleitenden Mitteilungen erfreuliche Sympathien gefunden. Man erblickt darin mit Recht eine wirklich wirksame Hülfe, die gerade diejenigen trifft, die ihrer am dringendsten bedürfen. Wir können, so leid es uns tut, nicht die ganze österreichische Lehrerschaft aus dem Elend herausreissen, in das der Krieg und eine 70- bis 80fache Verteuerung sie geworfen haben, aber wir können denen beistehen, die die allgemeine Not wegen Krankheit, Alter, Kinderreichtum doppelt und dreifach trifft. Wer wollte an ihnen, die verwundet und krank, hungernd und frierend am Wege liegen, vorübergehen wie der Priester und der Levit! Der Vorstand der Hülfsaktion hat dieser Tage die Übernahme der Küche in Wien, die auf 1. Sept. hätte geschlossen werden sollen, vorläufig zugesagt und damit ihren Fortbestand gesichert. Sie steht unter bewährter schweizerischer Leitung und Aufsicht. Ihre Gäste sind Lehrpersonen, denen auf Grund besonderer Informationen eine Ausweiskarte ausgehändigt worden, und die für ein Mittagessen (ohne Fleisch, aber gut und nahrhaft) 3 Kronen bezahlen. Dieser Betrag genügt, um die Verwaltungs- und Betriebskosten zu decken, nicht gerechnet die schweizerischen Lebensmittelzuschüsse, die von nun an die Lehrerhülfsaktion übernimmt. Die Küche hat, wie diejenige von Graz, schon sehr viel Segensreiches und Gutes getan. Die Zeichnungsbogen, auch die leeren, werden auf Mitte Oktober zurückerwartet.

Für den Vorstand der Hülfsaktion: *Ernst Trösch.*

3. Erholungs- und Wanderstationen. Der alten Reisebüchlein sind mehr als genug eingegangen. Dank und Stop. *Cl. W.*

Klassenlesen. *Schülerzeitung* Nr. 5: Das kranke Püpplein. Das Puppenspiel. D' Chrämeri. Ach, wer das doch könnte. Beim Holzen. Am Brunnen. Bim Zuckerbeck. Fremde Spielgefährten.

Kleine Mitteilungen

— *Neue Lehrstellen. Dottikon* (4.).

— *Schulbauten. Zollikon,* 30,000 Fr. für Umbauten und Errichtung einer Schulzahnklinik.

— *Lehrersorgen.* Bei einem Schulausflug in Laupen kletterte ein elfjähriger Knabe auf einen Baum. Ein Ast brach und der Knabe fiel so unglücklich, dass er seinen Verletzungen bald erlag.

— Vom 26. Sept. bis 16. Okt. 1920 findet im Götheaneum in Dornach ein *anthroposophischer Hochschulkurs* statt, in dem Dr. R. Steiner (Grenzen der Natur-Erkenntnis), Dr. Husemann, Dr. Berkh und eine Reihe anderer Gelehrten die verschiedenen Wissensgebiete im Licht der anthroposophischen Anschauungen erörtern. R. Meyer von Berlin z. B. behandelt Herbarts Lehre vom Menschen. Caroline von Heydebrand die Waldorf-Schule. Eine Teilnehmerkarte für den ganzen Kurs (etwa 100 Std.) kostet 80 Fr., eine Wochenkarte 30 Fr., für einzelne Vortragsreihen je 2 oder 1 Fr. Programme und Auskunft durch Dr. R. Boos, Haus Friedwart, Dornach.

— Die Schweiz. Hotelfachschule in *Luzern* litt letztes Jahr, wie andere Anstalten, unter der Ungunst der Zeit. Die Schülerzahl sank auf 158 (Sprachkurse 57, Kochkurse 38, Servierk. 38, Fortbildungsk. f. Lehrlinge 5, Einzelfächer 20), und der Fehlbetrag (8398 Fr.) konnte nur mit Hülfe des Bundes (7235 Fr.), der Kantone und Gesellschaften gedeckt werden (10,405 Fr.).

— Wie der Arbeiterstreik, so greift in Deutschland der *Schulstreik* um sich: schickten in Herne (Westf.) die konfessionellgesinnten Eltern ihre Kinder nicht zur Schule, so suchen in Düsseldorf die Gewerkschaften und Freidenker religionslose Schulen zu erzwingen, indem sie ihre Kinder der Schule fernhalten. Die Schulartikel des Reiches werden zum Schulelend.

— Die *Schleswig-Holsteinische* Lehrerversammlung (17. Aug., Altona) empfiehlt für Privatstunden einen Mindestsatz von 15 M. Da Lehrern die Arzt- und Krankenpflegekosten unerschwinglich sind, gründet der Verein eine Krankenkasse.

Bei uns ist erschienen:

Der Sunne naa

Neue Gedichte von Ernst Eschmann

Umschlagzeichnung von Emil Anner

Elegant gebunden. Preis 4 Fr.

Das Bändchen ist ein Strauss allerliebster mundartlicher Poesien. Schlichte Töne der Heimat, der Natur und Liebe, volkstümlichen Lebens und Treibens sind darin angeschlagen. Sie werden bei allen Freunden wohlausgefeilter Heimatkunst die wärmste Aufnahme finden, und sie verdienen es, denn sie zählen zum Besten, was unsere neue schweizerische Mundartlyrik aufweist.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Kleinkalibrige Luftgewehre mit hoher Präzision!

Einer Sendung, welche die Red. des „Weidmann" für ihre Abonn. direkt von der grössten engl. Fabrik für Präzisionsw. B. S. A. kommen liess, wurden 6 Stück zu viel beigegeb., die ich verkaufen muss. Kaliber 4,59 mm, feststehender Lauf mit 11 Zügen, Gesamtlänge des Gewehres 105 cm, Gewicht fast 6 Pfund.

Leistungen: Auf 30 m eingeschossen, auf 60 m Fleck schiessend. Auf 80 m fällt eine in den Kopf getroffene Katze mausetot. Durchschlag: Auf 30 m 1 cm Tannenholz. Knallos, rauchlos; darf nie gereinigt werden, da der hohe Luftdruck selbst reinigt. Unverwüstlich, ich hatte nach 56,000 Schuss seit 1908 nie einen Versager oder Reparaturen, noch heute kein Nachlassen der Präzision oder des Durchschlages.

Preis Fr. 140.—. Kugeln per Tausend Fr. 3.50.

Im Auftrag:

811 **G. von Burg,** Bez.-Lehrer, Olten.

AVIS.

Adressenänderungen sind nicht an die Redaktion, sondern an die Expedition, Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, zu richten. Bei Adressenänderungen erbitten wir auch Angabe des frühern Wohnortes. Die Expedition.

Sekundarlehrstelle.

Die gegenwärtig durch einen Verweser besetzte Lehrstelle an unserer Sekundarschule ist auf den 1. November 1920 definitiv zu besetzen. Von der Schulpflege wird der derzeitige Verweser zur Wahl einstimmig vorgeschlagen. Allfällig weitere Bewerber wollen ihre Anmeldungen bis 22. September einreichen.

Rüti (Zch.), den 8. September 1920. 802

Die Sekundarschulpflege.

Petrolgasherd EHE

brennt 2—3 mal billiger als **Holz, Kohlen oder Gas.**

1 Liter Wasser siedet in 5 Minuten.

1 Liter Petrol brennt bei kleiner Flamme 30 Stunden.

Aeusserst fein regulierbar wie Gas.

Gefahrlos, geruchlos, geräuschlos, sehr solid.

Prospekte gratis.

807 **Ernst Haab, Ebnat-Kappel 73.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Einführung in die Buchhaltung.

Von **Dr. René Widemann,**

Vorsteher der Widemannschen Handelsschule in Basel.

80 Seiten. Preis **Fr. 2.—.**

Das vorliegende Buch bezweckt, die Grundsätze der heute gebräuchlichen Buchhaltungsformen darzustellen. Für den Lehrer ist die Kenntnis der Grundsätze und die Fähigkeit, eine Bilanz zu lesen, unerlässlich. Das vorliegende Buch gibt ihm die nötige Orientierung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag.

Photo-Gelegenheit.

Klappkameras 809

9/12 mit Dopp.
Anastig. ab Fr. 95.—
mit Ibso-Verschl. u. Lichtst. 5,5 zu „ 140.—
mit Compurverschluss 6,3 „ 155.—
mit 2 Compur 5,5 u. Lederbalgen, Luxusmod. „ 200.—

Klappkamera

10/15 in Vario Dopp. Anastig. „ 130.—
10/15 in Compur 5,5 „ 210.—
Lederbalgen u. Lederbezug, extra fein „ 225.—
Gas- u. Tageslichtkarten p. 100 Stück zu Fr. 4.— u 5.—.
Alle Photo-Arbeiten, Kopien 15 bis 20 Cts., Rollfilm entw. 50 Cts.

Photo-Bischof, Photo-Versand
Zürich 1, Rindermarkt 26.

Wir haben zu verkaufen:

Grimm, deutsches Wörterbuch Bd. I/VII geb. Fortsetzung soweit bis 1920 ersch. in Heften, Fr. 300.—,
Ascherson, Synopsis, Band I/VI gebd. Fortsetzung in Lesungen, Fr. 200.—,
eine grössere Bibliothek naturwissenschaftlicher Werke (Botanik, Zoologie) und laden zur Besichtigung ein. 812

Zürich-Oberstrass
Speidel & Wurzel, Antiquariat.

In Lehrershaus auf dem Lande finden 1—2

Knaben

sorgfältige Erziehung und liebevolle Pflege.

Günstige Gelegenheit zum Besuch guter Schulen in naher Stadt. 806

Offerten unter Chiffre O F 5047 B an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Billige Bücher.

Verlangen Sie **Bücherverzeichnis** gratis und franko von

J. Weiss, Buchhandlung,
808 **Affoltern a. A.**

Handwörterbuch der Staatswissenschaften

sowie

Herders Konversationslexikon

8 Bände (sonst vergriffen und in absehbarer Zeit nicht mehr in Druck kommend) **billig** abzugeben. Näheres unter Chiffre **O F 1522 Z** durch **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 810

Soeben erschien:

Schulgärten und Schülergärten

Der Gartenbau als Handarbeitsfach und in Verbindung mit dem übrigen Unterricht von **Joh. Hepp,** Direktor der kantonalen Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich.

128 S. gr. 8°. **Preis Fr. 4.—.**

Diese Arbeit stellt die mit erstem Preis bedachte Lösung einer vom Zürcher Erziehungsrat gestellten Preisaufgabe dar und behandelt das für Erziehung und Volkswirtschaft gleich wichtige Thema in erschöpfender Weise.

Erhältlich in allen Buchhandlungen, sowie beim Verlag:

Art. Institut Orell Füssli
— Zürich —

Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen.

Widemann's Handelsschule, Basel.

Beginn des Wintersemesters: **21. Oktober.** Privat- und Vorbereitungskurse jederzeit. Prospekt durch die Direktion: **Dr. jur. R. Widemann.** 70

Pianos

liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten. 97

F. Pappé, Söhne

Nachf. v. F. Pappé-Emmenmoser

Bern

Kramgasse 54.

Erfahrener Lehrer,

Schweizer, mit Diplom für Italienisch u. Französisch, sowie Erziehungswesen, sucht Stelle in der deutschen Schweiz, um sich in der deutschen Sprache auszubilden.

Offerten unter Chiffre L 760 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Kinder-Stühle Krauss 288

Zürich, Stampfenbachstr. 46-48 u. Bahnhofquai 9. Katal. frei.

Stutzflügel,

braun, mit gutem Ton, wenig gebraucht, passend für Schul- oder Wirtslokal, aus Privathaus äusserst günstig wegen Platzmangel zu **verkaufen.** Preis Fr 1100. Offerten unter Chiffre **Z. Z. 3925** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** 782

BRIEFMARKEN

namentlich Kantonal- u. sowie ganze und alte alte Schweizer Rayonmarken Sammlungen Briefschaften

Kaufe stets zu höchsten Preisen

EMIL WETTLER, ZURICH

Ecke Uteristr. Bahnhofstrasse

Für Mittelschulen und Sekundarschulen.

Wegen Nichtgebrauch **sehr preiswert** abzugeben:

1. **Ein kleiner Transformator** für Schmelzversuche etc. 150 Watt, Klemmen für 3; 2,7; 2,4; 2,2 Volt.
2. **Ein Präzisions-Drehspulrelais** auf $1 \cdot 10^{-5}$ Amp. reagierend.

Beide Apparate wie neu; unverbindliche Einsichtnahme.

Offerten an Chiffre L 774 Z **durch Orell Füssli-Annoncen, Zch.**

Kinderbetten Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 288
Katalog frei.

Eine Märchenerzählung für jung und alt, mit prächtigen Illustrationen von Hans Witzig.

In dauerhaftem Einband 10 Fr.

Heute suchen wir alle mehr als je der trüben Gegenwart in Gedanken zu entrinnen. Den „Himmelskindern" ist dieser Sprung gelungen. Sie leben im Reich idealer Träume, das, wirklichkeitdurchsonnt, vor uns aufgebaut ist. Liebe ist in ihm Herr, Friede und Zufriedenheit, und in einem heimeligen Winkel hat sich der Humor niedergelassen. Das Buch wird rasch Eingang finden bei allen gemütvollen Lesern, denn es bedeutet eine Bereicherung unserer Jugendliteratur. — Ausführliche Prospekte auf Wunsch kostenlos.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch direkt vom Verlag:
Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

An die tit. Lehrerschaft

senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichts-Sendungen in Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt.

Höchste Provision 221

Katalog gratis

Musikhaus J. Craner

Zürich I 9 Münstergasse 9

Lehrer oder Lehrerin nach Südspanien

in Privathaus zur Leitung des Unterrichtes bis zum sechsten Schuljahr zu 5 Kindern von 6 bis 11 Jahren zu möglichst baldigem Eintritt **gesucht.**

Energische Bewerber mit musikalischer Veranlagung wollen sich unter Angabe ihres Studienganges, Gehaltansprüchen etc. melden unter Chiffre Zag E 158 an **Rudolf Mosse, Bern.** 801

RASCH, LEICHT u. GUT

wird die französ. Sprache b. uns gelernt (3 bis 5 Monate statt 1 Jahr). Ital., Engl. 120 bis 160 Fr. monatl. Alle unsere Verwalt.-Schülerinnen von 1919 verdienen schon ca. 4000 bis 4500 Fr. per Jahr.

Mädchenpensionat Rougemont (Waadt) 805 Dir. **G. Saugy.**

Zu verkaufen:

Sehr gut erhaltenes

Relief der Schweiz.

Ausgeführt von A. Schöll, St. Gallen. Farbig, unter Glas, gerahmt. Grösse: 80 × 54. Passend für Schule und Privatgebrauch. Preis nur Fr. 100. Gelegenheitskauf.

Adresse unter Chiffre L 795 Z durch **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Zu verkaufen:

Brehms Tierleben

Neueste, bereits vergriffene Auflage. 13 Bände. Preis Fr. 250. 794

K. Ribi, Sek.-Lehrer, Amriswil.

Bei Sinken körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit

Leistungsfähigere Nerven

durch das bekannte, seit Jahren bewährte Bluterneuerungs-Verfahren v. Dr. med. O. Schär. Behandl. überall durchführbar ohne Berufsstörung. — Prospekt gegen 30 Cts. in Marken v. Verlage

ENERGIE

Rennweg 26. 803 Zürich I.

Arbeitsprinzip,

die Grundlage der Schulreform.

Materialien, wie Klebeformen — Stäbchen — Perlen — Schulmünzen — Ausschneidebogen — Modellierhölzer — Papiere & Kartons etc. liefert alles in grosser Auswahl als Spezialität

Wilh. Schweizer & Co.

Winterthur.

Katalog zu Diensten. 761

Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

Kleine Mitteilungen

— Drangsal erfährt das besetzte *Saargebiet:* wohl dürfen Beamte und Lehrer Vereinigungen bilden; aber jegliche Verbindung mit auswärtigen Verbänden wird bestraft — bis zu 10,000 M. Damit sind die Lehrer des Saargebiets vom Deutschen Lehrervereingetrennt. Lesen, Fühlen und Denken wird ihnen die Regierungskommission im Namen der Gerechtigkeit nicht verbieten können.

— In *Gotha* hat mit der bürgerlichen Mehrheit (1 St.) das Rätesystem und das Landesbildungsamt zu bestehen aufgehört. Der Bildungskommissär Jacobi, der durch seinen Religionserlass den Schulstreik in Gotha veranlasste, ist entlassen. Lehrer der U. S. P. D. versprachen, sich neutral zu halten u. entgingen dadurch der zwangsweisen Versetzung.

— Am 24. Aug. starb in Hamburg *H. Wolgast,* der so frisch in die Jugendschriften - Bewegung eingegriffen hat. Der Leser kennt sein Buch über das Elend der Jugendliteratur, seine schönen alten Kinderreime und die Schrift - Sammlung Quellen (München).

— An der Universität *Leipzig* wird Prof. Dr. Litt Sprangers Nachfolger auf dem Lehrstuhl der Psychologie und Pädagogik, was die Leipz. L. Z. nicht gerade als die beste Möglichkeit ansieht.

— Der schwedische Maler *Anders Zorn,* der am 23. Aug. gestorben ist, war nicht bloss ein grosser Künstler, sondern auch ein Mann weitherziger Gesinnung. Der Hochschule Stockholm schenkte er 160,000 Kr. für einen Lehrstuhl der Kunstgeschichte, für schwedische Studien in Amerika 100,000 Kr.; grosse Gaben erhielten das Westmanland-Haus für Studierende in Upsala, die Volkshochschule in Mora, seiner Heimat, die dortige Landmannsschule usw. Wahrscheinlich wird sein Haus in Mora ein Kunstmuseum werden. (Sv. L. T.)

— Die Schulbehörde von *Suffolk* (Engl.) beschloss, die Fortbildungsschüler (14. bis 16. Altersjahr), die wöchentlich einen Tag Unterricht haben, für längere Zeit, etwa 8 Wochen, ans Meer zu nehmen und sie hier zu unterrichten, mit Spiel und guter Pflege zu unterhalten.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kinderheim „Bergrösli"
Beatenberg, 1200 m ü. Meer
Berner Oberland
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte zur Verfügung.
Beste Referenzen. Mässige Preise. 796
Die Leiterinnen: Helene Schmid, diplomierte Kindergärtnerin, mehrere Jahre Gehilfin in einem gr. Kinder-Sanatorium in Ägeri, und Stephanie Schmid.

Pension Beau-Site Téléphone 29
CHEXBRES s/VEVEY
Repos - Cure d'air et de Soleil
Bains — Massages
Soins spéciaux pour enfants.
734 **Dir. Paul R. Nardin.**

Chur **Gasthaus z. Gansplatz**
Altbekanntes bürgerliches Haus.
Mittagessen von Fr. 3.20 an. Restauration zu jeder Tageszeit. Zimmer à Fr. 2.50 pro Bett. Anerkannt Ia Veltlinerweine.
630 **Alb. Durisch,** Besitzer.

Schöner Herbstaufenthalt
Pension Alpenhof, Stechelberg
bei Lauterbrunnen. 771 Pensionspreis Fr. 7.— bis 7.50.

Sennrüti Degersheim
Toggenburg
900 Meter über Meer. 458
Besteingerichtete Sonnen-, Wasser- und Diätkuranstalt. Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. **Das ganze Jahr offen.** — Illustrierte Prospekte.
Besitzer: **F. Danzeisen-Grauer.** Arzt: **Dr. med. von Segesser.**

Freiämter
Süssmost
gar. reiner Saft
empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität
die
Freiämter Mosterei Muri (Aarg.)
Verlangen Sie die Preisliste! 791

Verlangen Sie unsern Gratiskatalog Nr. 47

767
10 Monate Kredit. 10 Jahre Garantie.
Bei Barzahlung 10% Rabatt. Direkter Verkauf an Private.
COMPTOIR D'HORLOGERIE „FABRIQUE LA REINE", LA CHAUX-DE-FONDS.

Zahnpraxis
A. Hergert
Zürich pat. Zahnt. Bahnhofstr. 48
Spezialist für schmerzloses Zahnziehen
Zahnersatz ohne Platten
3 best eingerichtete Operationszimmer 746

Konservatorisch gebildeter, junger Schweizer, **dipl. Violin- und staatl. dipl. Schulgesanglehrer,** sucht Stellung als
Gesang- und Musiklehrer
an Schule oder Institut. Übernahme von **Musik- und Gesangvereinen** (prakt. Erfahrung nachweisbar), **Organisten-Dienst** erwünscht. Unterricht in **Theorie, Klavier, Violine** usw. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.
Man wende sich gefl. an Chiffre L 804 Z durch **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Humboldt-Schule
Zürich 6. Vorbereitung auf 615
Maturität und Techn. Hochschule

Schreibhefte
Schulmaterialien
J. Ehrsam-Müller, Zürich
26b

Soeben neu erschienen:
Ihr Berge
Stimmungsbilder aus einem Bergsteiger-Tagebuch
von Hans Morgenthaler.
Mit 33 Federzeichnungen vom Verfasser
2. Auflage (3. bis 5. Tausend)
Broschiert **Fr. 4.50,** gebunden **6 Fr.**

Ratgeber für Bergsteiger
Herausgegeben von der
Sektion „Uto" des S. A. C.
Mit Beiträgen von F. Becker, E. Erb, J. Fritsch, A. Heim, W. Heller, H. Koenig, G. Kruck, A. de Quervain, F. Rutgers, C. Schröter, L. Wehrli, M. von Wyss.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage
528 S. 8° mit 55 Fig. und 4 Tafeln in Lichtdruck
Broschiert **Fr. 16.—.** Gebunden **Fr. 20 —.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Aelteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz — Hauptgeschäft gegründet 1857

Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht

Größter schweizerischer Versicherungsbestand

Alle Ueberschüsse den Versicherten

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 8./10. Okt. 1919 räumt den Mitgliedern des Vereins beträchtliche Vorteile ein auf Versicherungen, die sie mit der Anstalt abschließen. 69

Auskunft durch die **Direktion in Zürich**, Alpenquai 40, und die Generalagenturen.

In 16. Auflage ist erschienen:

Dr. R. Hotz,

Leitfaden für den

Geographie-Unterricht

Auf Grund der veränderten politischen Verhältnisse umgearbeitet von

Dr. Paul Vosseler

Preis Fr. 2.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag 793

Helbing & Lichtenhahn in Basel

Bestempfohlene Pilz-Bücher!!

Julius Rothmayr,

Die Pilze des Waldes

Ausgabe in 2 Bänden, reich illustr. à Fr. 4.50
Gesamt-Ausgabe in 1 Band, gebund. Fr. 10.—
Volks-Ausgabe, illustriert Fr. 4.—

Prospekte durch jede Buchhandlung. 797

Verlag: Eugen Haag in Luzern.

Schul- und Studenten-Mikroskope

Projektions-Apparate

Für Diapositive mit Halbwattlampe zu billigen Preisen, Kataloge 51 und 52.

Mit opt. Bank, für Diapositive, optische Versuche, Mikroprojektion etc. Kat. 20 u. 318.

729

Projektionsbilder

aus allen Gebieten. Kat. 11 u. 19

Neuer Katalog Nr. 26 über Leihserien

Spezialgeschäft für Projektion **Ganz & Co., Zürich,** Bahnhofstr. 40

Eine schöne, gleichmässige Schrift

erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- und M-Spitze hergestellten **SCHULFEDER „HANSI"** mit dem Löwen schreiben.

Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung. 799

E. W. LEO Nachfolger, Inhaber Hermann Voss, LEIPZIG-PL.

Deutsche Stahlschreibfedern-Fabrik, gegründet 1878.

Kern Aarau

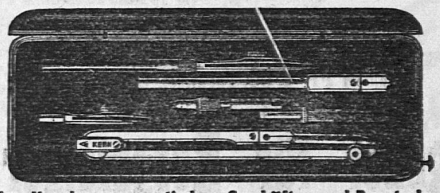
Gegründet 1819

Telegramm-Adresse: Kern, Aarau.

Telephon 112

Präzisions-Reisszeuge

in Argentan 52



Kataloge gratis und franko

in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich

Vornehme

Heimkunst-Arbeiten

Alle Bedarfsartikel

Werkzeuge & Gegenstände

für

Brandmalerei — Tiefbrand
Holz-, Kerb- und Flachschnitt
Metallplastik
Batik- & Samtbrand
Radier- und Kupferdruck

Otto Zaugg

Spezialwerkzeuggeschäft

Kramgasse 78 Bern
beim Zytglogge 224

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte, Zürich. Z. 68. 186

Meyers

IDEALBUCHHALTUNG

Jugendausgabe

60. bis 64. Tausend

Leitfaden I. Stufe, für Schüler und Schülerinnen, gedacht für die allerersten Anfänger in der Buchführung, Schülerhefte Fr. —.50, in Partien 40 Cts.

Leitfaden II. Stufe, für Lehrlinge und Lehrtöchter, in einfachen Formen aufbauend mit Inventar-, Gewinn- u. Verlustrechnung Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50 einzeln, in Partien 90 Cts.

Leitfaden III. Stufe, für Arbeiter und Arbeiterinnen, drei- u. vierkontige, doppelte Buchhaltung m. neuer Inventarform, Bilanz- u. Kontokorrentbuch usw., Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50, in Partien 90 Cts

Man verlange zur Ansicht!

Beachten Sie die gegenüber früher einstweilen erheblich verbilligten Partienpreise.

Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau. 792

Nebenverdienst!

Evtl. Hilfe beim Aufbau der Existenz.

Dauerndes hohes Einkommen! Reelle Sache!
Bequem im Hause! Verlangen Sie Prospekt L. 6
von **F. W. Hoffmann,** Schliessfach 124, Dresden-A. I. 800

INSTITUT Dr. RÜEGG „ATHÉNÉUM" NEUVEVILLE près Neuchâtel.

Handels- und Sprachschule (Internat)

(Jünglinge von 14 Jahren an.) 656

Französisch in Wort und Schrift. Handel und Bank, Englisch, Italienisch, Handelsfächer. Alle modernen Sprachen. Musik. Sorgf. individuelle geistige und körperliche Erziehung.

Beginn des Semesters 10. Oktober. Prospekt und Referenzen durch **Die Direktion.**

+ EHELEUTE +

verlangen gratis und verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc.

Sanitäts-Geschäft 625

Hübscher, Seefeldst. 98, Zürich 8.

BUCHHALTUNGSLEHRMITTEL von SEKUNDARLEHRER

Beliebtes, weitverbreitetes Lehrmittel
190 Franko unverbindlich zur Ansicht
C. A. HAAB, Geschäfts-Bücherfabrik, Ebnat-Kappel
Neu erschienen: „Conto-Corrent" für den Schulgebrauch von Th. Nuesch

NUESCH

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER
IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

14. JAHRGANG **Nr. 10.** 18. SEPTEMBER 1920

INHALT: Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1919. (Fortsetzung.) — Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten — Sperre. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: II. Vorstandssitzung.

Jahresbericht
des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1919.

Gegründet 1893.

(Fortsetzung.)

i) Die Ausrichtung von Teuerungszulagen.

Vorerst sei auf die unter diesem Titel gemachten Ausführungen in den Jahresberichten 1916 bis 1918 verwiesen. Auch diesmal kann die Angelegenheit noch nicht als vollständig erledigt abgeschrieben werden. In der Frage der Teuerungszulagen an die Lehrerehepaare gelangte unser Rechtsberater Dr. W. Hauser in Winterthur mit einem Gesuche zur Einreichung eines Wiedererwägungsantrages an die Erziehungsdirektion, wurde aber abgewiesen. Daraufhin bildeten auf den Rat des Rechtsbeistandes die Betroffenen eine Streitgenossenschaft, um die Sache durch die Gerichte austragen zu lassen.

k) Neue Besoldungsrevision.

Es ist wohl etwas noch nie Dagewesenes, dass im gleichen Jahre, da ein Besoldungsgesetz glücklich unter Dach gebracht wurde, wiederum von einer Besoldungsrevision gesprochen werden musste. Allein die Zeiten sind aussergewöhnliche. Statt dass der erhoffte und von allen Seiten in Aussicht gestellte Preisabbau eingetreten wäre, auf den die kantonalen Besoldungsansätze eingestellt worden waren, blieben die Ausgaben für die notwendigen Lebensbedürfnisse nicht nur nicht die gleichen, sondern es trat bald wieder eine Verschärfung ein. Wohl gingen die Preise für Obst, Kartoffeln, Gemüse etwas hinunter; allein diese Preisreduktionen wurden mehr als aufgewogen, ja weit überholt durch die Erhöhung der Preise für Kleider, Wäsche, Schuhe, Holz und Kohlen, namentlich aber durch die enormen Wohnungsmietesteigerungen. Auch die auf die Gemeinden gesetzten Erwartungen bei Festsetzung der freiwilligen Zulagen gingen, wie wir bereits an anderer Stelle ausführten, vielfach nicht in Erfüllung, so dass bald nach Annahme des Gesetzes vom 2. Februar 1919 Klagen von Stadt und namentlich vom Land eingingen und sich in vermehrtem Masse einstellten, als auf Antrag der Finanzdirektion der Regierungsrat am 9. Oktober beschloss, den Beamten mit weniger als 7000 Franken Einkommen Teuerungszulagen von 100 Fr. an Ledige und 300 Fr. an Verheiratete nebst Kinderzulagen von 50 bis 200 Fr. auszurichten. Dass dabei die Lehrer, von denen viele hundert — nach einem Bericht unserer Besoldungsstatistikerin weitaus die Mehrzahl der Landlehrer — weniger Besoldung beziehen, nicht miteinbezogen worden waren, machte unter der Lehrerschaft Aufsehen. Dies bewies die Anfrage eines Kollegen, ob die Lehrer diesmal nun nicht auch zu den Staatsbeamten gezählt werden, da es zu unserm Vorteil wäre.

Als nun Kollege Forster in Zürich am 6. Oktober im Kantonsrate eine Motion einreichte, durch die der Regierungsrat zu einer Neuordnung der Besoldungen für die kantonalen Beamten, Angestellten und Arbeiter eingeladen werden sollte, und Finanzdirektor Dr. Ernst erklärte, es wäre dies nicht mehr nötig gewesen, da sich der Regierungsrat bereits seit dem Frühjahr 1919 mit dieser Frage befasst habe, und da bekannt wurde, dass auch die Mittel- und Hochschullehrer abermals in einer Besoldungsbewegung begriffen seien, konnte es nicht verwundern, dass auch der Vorstand des Z. K. L.-V. sich in der Sitzung vom 15. Oktober 1919 wieder mit der Besoldungsfrage beschäftigte und nach reiflicher Beratung seinem Präsidenten den Auftrag erteilte, im Kantonsrate die Ansprüche der Lehrer ebenfalls anzumelden, was am 27. Oktober bei Behandlung der Motion Forster geschah, die mit 82 gegen 61 Stimmen erheblich erklärt wurde. Am Abend des gleichen Tages schon beriet der Kantonalvorstand über die weiteren Schritte, namentlich über die Frage, ob wir bei den kantonalen Beamten für Gewährung von Teuerungszulagen oder für eine Revision der Besoldungsverordnung eintreten sollten, weil mit dieser Lösung auch unsere Angelegenheit entschieden würde. Es wurde beschlossen, noch eine abwartende Stellung einzunehmen und um für den Fall, dass sich der Kantonsrat bei den Beamten für Teuerungszulagen entscheiden würde, gerüstet zu sein, die Besoldungsstatistikerin zu beauftragen, eine Zusammenstellung der Lehrer mit weniger als 7000 Fr. zu machen. Den Mitgliedern des Z. K. L.-V. wurde im «Päd. Beob.» Mitteilung gemacht, dass sich der Kantonalvorstand mit der Prüfung der Frage befasse, ob Teuerungszulagen zu erlangen oder die Revision des Besoldungsgesetzes anzustreben sei. Über den weiteren Verlauf der Angelegenheit ist im nächsten Jahre zu berichten.

l) Vollziehungsverordnung zum Steuergesetz.

Vorerst sei auf das im letzten Jahresbericht unter diesem Titel Gesagte verwiesen. Zuletzt war dort die Rede von unserer Eingabe an das Kantonale Steueramt, von der nach Beschluss des Kantonalvorstandes vom 25. Januar auch dem Verband der Lehrer an den staatlichen Mittelschulen Kenntnis gegeben wurde. Mit dieser Eingabe, von der unsere Mitglieder durch besonderes Zirkular erfuhren, erstrebten wir eine einheitliche Steuereinschätzung der Lehrer, wie diese nachträglich auch in einer Zuschrift des Präsidenten der Kantonalen Sekundarlehrerkonferenz vom 15. Januar angeregt wurde. In der Sitzung vom 31. Mai konnte der Kantonalvorstand die Antwort des Steuerbureau, die einen vollen Erfolg unserer Eingabe bedeutete, entgegennehmen. Darnach hatte die Konferenz der Steuerkommissäre beschlossen, § 9, Ziffer 1 des Steuergesetzes auch auf die unselbständig Erwerbenden, insbesondere auch auf das Lehrpersonal, zur Anwendung zu bringen. Noch immer liefen indessen Anfragen ein, so dass wir froh waren, als wir in Nr. 17 des «Päd. Beob.» vom 13. Dezember 1919 einen diese Materie beschlagenden Artikel unseres ehemaligen Kollegen, Steuerkommissar Otto Pfister, veröffentlichen konnten. Aus weitern uns zugehenden Mitteilungen ging jedoch hervor, dass die Vorschriften doch ungleich gehandhabt wurden, weshalb der Kantonalvorstand neuerdings in der Angelegenheit beriet und in der Sitzung vom 13. Dezember nach einem Referate Zürrers über seine Erfahrungen vor dem Steuerkommissär, der trotz der uns vom Kantonalen Steueramt gegebenen Zusicherungen einen Abzug für ein besonderes Arbeitszimmer nicht bewilligte, eine neue Eingabe an die genannte Instanz beschloss, die am 27. Dezember genehmigt und in Nr. 1 des «Päd. Beob.» vom 17. Januar 1920 den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht wurde. Vom Erfolg dieser Eingabe ist im nächsten

Jahre zu berichten. Noch sei erwähnt, dass der Z. K. L.-V. nach dem neuen Steuergesetz nun auch am Wohnort des Präsidenten, dem Sitz des Verbandes, sein Vermögen zu versteuern hat. Das vom Quästor ausgefüllte Taxationsformular wurde in der Sitzung des Kantonalvorstandes vom 31. Mai 1919 genehmigt und weitergeleitet.

m) Eingaben und Anregungen.

1. Ein Kollege regte in einer Zuschrift an, der Kantonalvorstand möchte die Frage prüfen, auf welche Weise die *Tätigkeit der lokalen Lehrervereine*, soweit sie sich mit Aufgaben von allgemeinem Interesse beschäftigen, der gesamten zürcherischen Lehrerschaft bekannt gemacht werden könnten. Der Vorstand antwortete, er sei nicht abgeneigt, zur Behandlung solcher Fragen den «Päd. Beob.» zur Verfügung zu stellen.

2. Einer Anregung Folge gebend, besprach der Kantonalvorstand in seinem Schosse in einer Reihe von Sitzungen die Frage der *Errichtung einer Professur für Didaktik an der Universität*, für die als Arbeitsgebiet in erster Linie Untersuchungen über Schule und Schulorganisation, Schulgesetzgebung, Lehrmittelwesen genannt wurden. Der Vorstand, grundsätzlich mit der Schaffung einer solchen Professur einverstanden, hielt es aber nicht für tunlich, diese Angelegenheit aus dem Fragenkomplexe der Reorganisation des gesamten Unterrichtswesens herauszugreifen und beschloss darum, die Vorschläge der 21er Kommission abzuwarten.

3. Von den Rechnungsrevisoren wurde in ihrer Sitzung mit dem Zentralquästor die Anregung gemacht, der Kantonalvorstand möchte prüfen, ob im Z. K. L.-V. nicht eine *Geschäftsprüfungskommission* geschaffen werden sollte. Im Namen der Rechnungsrevisoren erklärte deren Präsident, Lehrer O. Vögelin in Meilen, sein Einverständnis mit folgenden, vom Kantonalvorstand gutgeheissenen Anträgen von Aktuar Siegrist: 1. Der Vorstand des Z. K. L.-V. konstatiert, dass in den Statuten des Z. K. L.-V. insofern eine Lücke besteht, als die Aufgaben und Kompetenzen der Rechnungsrevisoren nicht aufgeführt sind, während dies für die andern Organe geschieht. 2. Er erachtet die Erweiterung der Rechnungsrevisorenstelle zu einer Geschäftsprüfungskommission nicht für notwendig aus folgenden Gründen: a. Die Überprüfung sämtlicher Geschäfte des Kantonalvorstandes, die Durchsicht aller Akten, Kopierbücher, Protokolle usw. würde eine grosse Arbeit, eine Erhöhung der Mitgliederzahl dieser Kommission, mehr Sitzungen und grössere Auslagen für blosse Revisionsarbeit erfordern. b. Diese Mehrarbeit gegenüber dem jetzigen Zustand kann erspart werden, weil die Statuten in demokratischer und weitgehender Weise jedem Mitglied eine Kontrolle der Tätigkeit des Vorstandes ermöglichen. Durch den «Päd. Beob.» kann jedes Mitglied Einblick in die Verhandlungen des Vorstandes nehmen. 3. Der Kantonalvorstand hält es nicht für angezeigt, die aus dem Jahr 1914 stammenden Statuten nur deswegen zu revidieren, um eine Ergänzung, welche die Aufgabe der Rechnungsrevisoren umschreibt, einzuschalten. 4. Dagegen wird durch einen Protokollbeschluss des Vorstandes den Rechnungsrevisoren ausdrücklich das Recht eingeräumt, dass ihnen auf Verlangen Einsicht in die Aktenstücke und Bücher gewährt wird. Das Budget soll den Rechnungsrevisoren zur Einsicht und Antragstellung vorgelegt werden.

4. Der von mehreren Seiten gemachten Anregung, die *Milchpreisfrage* in den Kreis der Beratungen des Z. K. L.-V. zu ziehen, gab der Kantonalvorstand nur insoweit Folge, als er den Präsidenten des Kantonalzürcherischen Verbandes der Festbesoldeten ersuchte, die Angelegenheit hier zur Sprache zu bringen, welchem Wunsche entsprochen wurde. In einem Schreiben vom 5. September lud Präsident Sekundarlehrer Rutishauser in Zürich die Vorstände der Sektionen des K. Z. V. F. ein, die Frage zu prüfen, damit an der Delegiertenversammlung vom 13. September Beschlüsse über ein gemeinsames Vorgehen gefasst werden könnten. Im Anschluss an diese Versammlung forderte dann der Präsident des K. Z. V. F. die Vorstände der Sektionen auf, die Mitglieder vom Beschluss der Delegiertenversammlung, sich um die verbilligte Milch zu bewerben, in Kenntnis zu setzen, welchem Auftrag der Kantonalvorstand durch Bekanntgabe der Zuschrift in Nr. 14 des «Päd. Beob.» nachkam.

5. Gerne gewährte der Kantonalvorstand den Vorschlägen Emil Gassmanns in Winterthur zur *Reform der Lehrerbildung* im Kanton Zürich im «Päd. Beob.» Aufnahme.

6. Von einem aargauischen Kollegen ging ein Brief ein in der von ihm gewünschten *vereinfachten Orthographie*. Der Kantonalvorstand beschloss, seinem Wunsche, ihn im «Päd. Beob.» zu veröffentlichen, damit die zürcherische Lehrerschaft zu dessen Inhalt Stellung nehmen könne, zu entsprechen.

7. Der Zentralstelle für internationale Erziehung in Bern wurde in der Sitzung des Kantonalvorstandes vom 20. September auf ihr Ersuchen hin die Erlaubnis erteilt, unter ihrem Aufruf, der den Zusammenschluss der Lehrerverbände der verschiedenen Staaten zum Zwecke der Förderung wahrer Humanität und Solidarität anstrebt, den Namen des Z. K. L. V. zu setzen. An der von Dr. Ernst Trösch auf den 9. November nach Bern einberufenen Gründungskonferenz liess sich der Kantonalvorstand durch seinen Präsidenten vertreten. Da aus Mitteilungen des Präsidenten des S. L.-V. hervorging, dass bereits eine *internationale Vereinigung zur Förderung der Beziehungen unter den verschiedenen Lehrerverbänden der Staaten* mit Sitz in Brüssel bestehe, die durch den Weltkrieg zur Untätigkeit verurteilt war, wurde beschlossen, an diese frühere durch den S. L.-V. geschaffene Organisation anzuknüpfen und in Brüssel anzufragen, ob nicht zur Wiederaufnahme der seit Jahren unterbrochenen Beziehungen im Jahre 1920 eine Delegiertenversammlung in die Schweiz einberufen werden könnte.

n) Jubiläumsfeier und Denkschrift.

Wir verweisen vorerst auf die unter diesem Titel im Jahresbericht pro 1918 enthaltenen Ausführungen. Am 11. Januar nahm der Kantonalvorstand Kenntnis von der durch den Vizepräsidenten Honegger an die Mitglieder erfolgten Versendung der Denkschrift zum 25jährigen Bestand des Z. K. L.-V. Es wurde sodann ein Verzeichnis derjenigen Personen und Vereine aufgenommen, denen die Denkschrift ehrenhalber mit einem Begleitschreiben zugestellt werden sollte. In der «Neuen Zürcher Zeitung» und im «Päd. Beob.» äusserten sich Kollegen in anerkennender Weise zu dem Werklein. Die vielen Dankschreiben erfüllten mit Befriedigung und Genugtuung. Der Kantonalvorstand erfreute am 11. April den Verfasser mit einer hübschen Gratifikation. Die Druckkosten der 176 Seiten umfassenden Denkschrift beliefen sich für die 2000 Exemplare auf Fr. 2440. — Die einfache Jubiläumsfeier zum fünfundzwanzigjährigen Bestande fand statt am 14. Juni 1919, abends 4¼ Uhr, im Zunfthaus zur Schmieden in Zürich 1 im Anschluss an die Delegiertenversammlung. Ausser den Delegierten und den ehemaligen Mitgliedern des Kantonalvorstandes wurden nur noch wenige Personen zu einem bescheidenen Abendessen eingeladen. Das Eröffnungswort des Präsidenten Hardmeier findet sich in Nr. 9 des «Päd. Beob.» 1919 und ein kurzer Bericht in Nr. 10. Es sprachen der Gründer und erste Präsident des Vereins, Sekundarlehrer Kollbrunner in Enge; der Präsident des Lehrervereins der Stadt Zürich, Sekundarlehrer Kübler und namens des S. L.-V. dessen Vizepräsident Dr. Wetter in Zollikon.

(Fortsetzung folgt.)

Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten.

Jahresbericht des Präsidenten,
Sekundarlehrer F. Rutishauser in Zürich. 1919/1920.

In der Delegiertenversammlung vom 9. August 1919 übernahm der Berichterstatter die Leitung des Verbandes. Er war sich dabei wohl bewusst, sich keiner leichten Arbeit unterzogen zu haben; er tat es lediglich in dem Bewusstsein, dass jedermann die Pflicht habe, sich der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, auch wenn damit Opfer an Zeit und Arbeit verbunden seien. In seinen Mitarbeitern sowohl im Ausschuss, wie auch im Zentralvorstande, hat er Arbeitsgenossen gefunden, die in dieser Beziehung völlig gleichgesinnt waren. Die Zusammenarbeit war darum eine durchaus erfreuliche, auch bei Meinungsverschiedenheiten stets sachliche und vornehme, so dass der Berichterstatter gerne anerkennt, diese Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Kollegen habe ihm grossen inneren Gewinn gebracht, der die Arbeit nie als Last, sondern als anregende Betätigung erscheinen liess. Der herzliche Dank an die Mitglieder des Zentralvorstandes gehe darum allem anderen voran.

In der schon genannten Versammlung wurde unsere Mitarbeit an der Versicherungsinitiative (Rothenberger) zu Ende geführt. Unsere tatkräftige Mithülfe bei diesem sozialen Werke darf uns mit Freude erfüllen. Wenn sein Zustandekommen auch noch keineswegs gesichert ist, so haben wir doch die Genugtuung, den Gedanken der staatlichen Alters- und Invalidenfürsorge ins Volk getragen und seine Verwirklichung nach Kräften gefördert zu haben. Es ist zu erwarten, dass diese Angelegenheit uns wieder beschäftigen wird, und sicher werden wir wieder für die Sache einstehen.

In der gleichen Versammlung beschäftigte uns auch die Neuwahl des Nationalrates, die im Herbst zum erstenmal nach dem proportionalen Wahlverfahren erfolgte. Die neue Wahlart bot uns in unserm grossen Kantone weit eher die Möglichkeit, unsern Einfluss bei der Bestellung der Behörde zur Geltung zu bringen, als vordem. Da man sich zu jener Zeit aus begreiflichen Gründen unmöglich auf eine bestimmte Art des Vorgehens einigen konnte, wurde der Vorstand beauftragt, auf eine ausserordentliche Delegiertenversammlung Anträge einzubringen. Das aber kam mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, dass der Verband nicht nur das *Recht*, sondern geradezu die *Pflicht* habe, seine Stimmkraft in dem sicher zu erwartenden harten Wahlkampfe möglichst zusammenzuhalten und zur Geltung zu bringen. — Die Anträge des Vorstandes gingen wenigstens in seiner Mehrheit dahin, der Verband sollte innerhalb einer politischen Partei seine Kräfte zur Geltung bringen. Die Diskussion in der Delegiertenversammlung vom 13. September zeigte dann aber mit nicht misszuverstehender Deutlichkeit, dass dies unmöglich ist. Wir alle sind eben, jeder Einzelne, auch politisch organisiert. Und die Treue des Einzelnen zu seiner politischen Partei, die auf Jahre, vielleicht auf die ganze Zeit des bürgerlichen Handelns zurückgeht, lässt sich nicht leicht verleugnen. So wurden denn die Vorschläge des Vorstandes: Anschluss an eine der historischen politischen Parteien zu suchen und diese restlos zu unterstützen — mit grossem Mehr verworfen.

Die Diskussion hat uns gewiss nichts geschadet, wohl aber für die nächste Zeit unsere Stellungnahme bei politischen Wahlen klargelegt. Wir werden uns wohl auf *Kandidaten*, nicht aber auf eine der bestehenden *Parteien* einigen können. Ohne Opposition wurde als unser Kandidat bezeichnet: Herr Nationalrat *Hardmeier*, Uster, und gleichzeitig beschlossen, auch den Kandidaten des Privatangestelltenkartells, Herrn Stoll, zu unterstützen, sofern jenes Kartell Gegenrecht halte. Ein Zirkular an sämtliche Mitglieder aller Sektionen gab die Beschlüsse den Festbesoldeten bekannt. Das Ergebnis aller dieser Bemühungen bedeutet einen vollen Erfolg des Verbandes: die beiden genannten Kandidaten wurden gewählt. — Wie sich die historischen politischen Parteien zu dieser Auswahl der Kandidaten unserseits in den nächsten Wahlen stellen werden, das wird die Zukunft zeigen. Vielleicht zwingen uns die Verhältnisse dann, eine andere Taktik einzuschlagen.

In diesem Frühjahr erfolgte die Neuwahl des Kantonsrates. Angesichts der durchaus eindeutigen Meinungsäusserung der vorhin erwähnten Delegiertenversammlung fand es der Zentralvorstand unnötig, eine besondere Delegiertenversammlung einzuberufen. Durch ein Zirkular wurden unsere Mitglieder aufgefordert, nur für solche Kandidaten einzustehen, von denen wir bestimmt erwarten dürfen, dass sie unsere Interessen vertreten werden. Wir haben keine genauen Anhaltspunkte dafür, wie weit dieses Zirkular einen Einfluss geltend machte; wir dürfen nur konstatieren, dass auch im kantonalen Parlament Männer eingezogen sind, die unseren Reihen entstammen und die darum unsere Lage kennen. Wir hoffen, sie werden für unsere Ziele mit Mut und Überzeugung eintreten, soweit sie sich mit den Interessen der Allgemeinheit vertragen. — Soweit unsere «politische» Tätigkeit. Bedeutet sie auch nicht einen riesigen Erfolg, so bringt sie doch die Möglichkeit, unsere Forderungen, wo es not tut, im eidgenössischen wie im kantonalen Parlament zu Gehör zu bringen.

Im ferneren schenkten wir unsere Aufmerksamkeit wirtschaftlichen Fragen. In der Versammlung vom 9. August wurde der Vorstand beauftragt, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten und ihn dringend zu ersuchen, dem Preisabbau alle Aufmerksamkeit zu widmen. Die Eingabe ist vom Vorstand verfasst und abgeschickt worden. Der Text ist im Protokoll vom 13. September enthalten. Vom Volkswirtschaftsdepartement ging ein höflicher Brief ein, der besagte, im Bundeshaus werde alles getan, um unser Postulat durchzuführen, die Schwierigkeiten seien aber unüberwindlich. Heute wissen wir alle, der Preisabbau wird nicht kommen; uns bleibt nur eine Abhilfe: Lohnerhöhung, bis unsere Lebenshaltung wieder so ist, wie vor 1914.

Im Zusammenhange mit der eben genannten Aktion steht ein Zirkular des Zentralpräsidenten an die Sektionen betreffend Milchverbilligung. Er empfahl von sich aus (die kurzen Fristen machten dies notwendig), *alle* Mitglieder sollen sich um die Verbilligung bewerben. Dieser Antrag ist denn auch von der Delegiertenversammlung gutgeheissen worden. Die Sektionen haben aber sowohl das Zirkular des Präsidenten, wie den Beschluss der Delegiertenversammlung nicht mit der wünschbaren Promptheit an die Mitglieder weitergeleitet. Auf diese Weise verlor unsere Aktion ein gut Teil ihrer Wirkung. Immerhin ist es sicher doch unserer Stellungnahme zu verdanken, wenn die kantonalen Behörden dazu kamen, über die Gewährung der Verbilligung gewisse Normen aufzustellen, um so einen Unfug, dem wir steuern wollten, zu bekämpfen.

Bei der Abstimmung über das kantonale Gesetz betreffend die Regelung der Arbeitszeit erliess der Vorstand gemeinsam mit den Privatangestellten ein Inserat im Sinne der Empfehlung; bei der Abstimmung über das Bundesgesetz betreffend die Ordnung des Arbeitsverhältnisses vom 21. März ein Zirkular an die Sektionen, sowie eine Mitteilung in der Presse. Beide Vorlagen sind gefallen, was besonders für die eidgenössische sehr zu bedauern ist. Wir hegen aber die bestimmte Erwartung, es werde wieder Gelegenheit geben, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen und hoffen, die Materie werde dann gesetzgeberisch so gelöst, dass wir alle mit Einmut dafür einstehen können. Dann werden wir es auch tun, um einem gesunden Fortschritt zum Siege zu verhelfen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit widmete der Vorstand auch den Wirkungen des neuen Steuergesetzes. Gerade

das Steuerproblem hat ja eigentlich unsern Verband ins Leben gerufen, und hier werden wir nicht ermüden dürfen; scheint es doch, als ob das neue Gesetz gerade uns, die wir so energisch für seine Einführung eingestanden sind, wieder als besondere Opfer ausersehe. Da dieser Gegenstand noch besonders behandelt wird, sei auf jene Zusammenfassung hingewiesen.

Natürlich waren auch allerlei Kleinarbeiten zu verrichten. So befassten wir uns auch mit der Frage, ob der Verband eine Hilfsaktion zugunsten der Berufskollegen in den notleidenden Ländern (Österreich) ins Werk setzen sollte. Da aber einzelne Sektionen bereits auf gesamtschweizerischem Boden Sammlungen durchgeführt hatten, wurde darauf verzichtet. Im ferneren wurde versucht, neue Sektionen zum Anschlusse zu ermuntern. In dieser Beziehung ist nicht viel Erfreuliches zu berichten. Unser Mitgliederbestand hat abgenommen. Eine kleine Sektion ist ausgetreten; eine grosse Organisation der Eisenbahner hat sich mit Beginn des neuen Jahres aufgelöst. Von den neu erstandenen Verbänden ist ein bedeutender uns beigetreten. Wir geben uns der Hoffnung hin, es werden sich mit der Zeit die Festbesoldeten einheitlich sammeln und die Überlegung durchdringen, dass unser Verband ein zwar bescheidenes Arbeitsgebiet besitzt, das von keiner andern Organisation so erfolgreich gepflegt werden wird, wie von uns selber.

Bei einem solchen Rückblick ist es wohl angezeigt, sich Rechenschaft zu geben über Erreichtes, Erreichbares und Erstrebenswertes. Gross ist das Wirkungsgebiet eines Verbandes mit rein wirtschaftlichen Zielen nicht. Es ist beengt einerseits durch die Berufsorganisationen, anderseits durch die politischen Parteien. Aber ein Wirkungsfeld bleibt immer noch: Das Interesse als Konsument mit festem Einkommen. Wir haben es viel schwerer als jede andere Bevölkerungsklasse, wirtschaftlichen Störungen, die bis in die feinsten Schwingungen auch uns treffen, auszuweichen. Der selbständig Erwerbende, aber auch der Handarbeiter ist eher imstande, die Konjunktur auszunützen, um sich so vor Rückschlägen zu schützen. Uns gelingt es meist erst sehr spät, unsere Besoldung, beziehungsweise unsere Lebenshaltung neuen Verhältnissen anzupassen. Beim Ringen um Besserstellung oder nur um Erhaltung unserer Position sind Widerstände oben und unten zu überwinden. Das allein schon lässt es als geboten erscheinen, eine Organisation zu erhalten und auszubauen, welche die gemeinsamen Interessen einer grossen Zahl gleichartiger Arbeitnehmer von einem Punkte aus zu vertreten in der Lage ist. Nur wäre es wünschenswert, dass der Kontakt zwischen dieser Zentralstelle und den Sektionsvorständen ein innigerer würde. Die grossen Allgemeinfragen, welche die Sektionen oft in Atem halten, sollten an die Zentralstelle weiter geleitet werden, damit sie von dort mit dem grösseren Gewicht des Verbandes unterstützt werden könnten.

Eben jetzt geht ein etwas rauher Wind durch die Lande. Das eidgenössische Referendum, das zustande gekommen, Arbeitszeitverlängerung und Ferienverkürzung und wie die Dinge heissen, die unter der Firma «Sparmassnahmen» durch die Bureaux gehen, sprechen eine deutliche Sprache. Wir müssten den Glauben an uns selbst verlieren, wenn wir da nicht mit aller Schärfe unterscheiden wollten, was wirkliche und unabwendbare *Notwendigkeit* oder nur versteckte *Reaktion* darstellt. Und wenn wir das letztere erkennen, dann ist es unser aller Pflicht, zusammenzustehen, das ganze Heer der Kopfarbeiter, zur Abwehr! Da wollen wir nicht kleinlich unsere eigenen Vorteile messen und wägen, sondern einstehen für die zunächst Bedrohten und am meisten Betroffenen. Hier liegt ein Feld gemeinsamer Bestrebungen aller Festbesoldeten. In diesem Sinne wollen wir weiter zusammenhalten, ein Trupp Gleichgesinnter; in der festen Zuversicht, es werde auch in der kommenden Zeit möglich sein, in gemeinsamer Arbeit das Einigende aller Sektionen zu fördern, ohne ihre besonderen Interessen zu verletzen.

Sperre.

Der Kantonale Lehrerverein von Appenzell A.-Rh. hat über die Gemeinde Heiden die Sperre verhängt, bis die Gehaltsforderungen der Lehrer bewilligt sind. Über die Berechtigung dieser Massnahme ist kein Wort mehr zu verlieren; die «Schweizerische Lehrerzeitung» und die Tagesblätter haben über die traurigen Lohnverhältnisse in Heiden berichtet.

Wir ersuchen die Zürcherische Volksschullehrerschaft, von dieser Sperreverhängung Notiz zu nehmen und Solidarität zu üben. Insbesondere erwarten wir von den stellenlosen Lehrern, trotz ihrer eigenen bedrängten Lage, dass sie den um eine wahrhaft bescheidene Existenz ringenden Kollegen von Heiden nicht in den Rücken fallen.

Der Vorstand des Zürch. Kant. Lehrervereins.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

11. Vorstandssitzung.

Samstag, den 14. August 1920, nachmittags 2 Uhr, in Zürich.

Aus den Verhandlungen:

1. Eine grössere Anzahl Zuschriften, Verdankungen und Rechnungen werden unter dem Traktandum *Mitteilungen* erledigt.

2. Die *Stellenvermittlung* wurde von einer Schulpflege beansprucht.

3. Der Inhalt für die am 21. August erscheinende Nummer des *«Päd. Beobachters»* wird festgelegt.

4. Es sind zwei *Austritte* zu verzeichnen; einer von einer Lehrerin, infolge Verehelichung, der andere von einem Kollegen, der eine längere Studienreise ins Ausland unternimmt.

5. Der Vorstand nimmt Kenntnis von der *Ersatzwahl* in die 21er Kommission für den zurücktretenden E. Walter. An seine Stelle wurde vom Erziehungsrat Hch. Bosshard, Sekundarlehrer, Ceresstr. 19, Zürich 8, gewählt.

6. Der *Mitgliedsbeitrag* pro 1920 des K. Z. V. P. beträgt 50 Rp. Für den Z. K. L.-V. als Sektion mit 1800 Mitgliedern bedeutet diese Ausgabe eine erhebliche Belastung der Vereinskasse. Aus dem Jahresbericht 1919/20 des Präsidenten des Festbesoldetenverbandes, sowie dem Bericht über die Tätigkeit der Kommission für Steuerfragen, die im «Päd. Beob.» erscheinen werden, mögen unsere Mitglieder ersehen, welche Arbeit der Verband auch für uns geleistet hat.

7. Ein Kollege wird für die Dauer von vierzehn Tagen zur Mithilfe bei den Rekrutierungen seines Kreises aufgeboten. Er erkundigt sich, ob der Staat die *Vikariatskosten* übernehme. Der Vorstand weist ihn an, direkt beim Eidgenössischen Militärdepartement in Bern anzufragen.

Schluss der Sitzung 6^{15}. *Schl.*

Redaktion: E. HARDMEIER, Sekundarlehrer, Uster; H. HONEGGER, Lehrer, Zürich 6; W. ZÜRRER, Lehrer, Wädenswil; U. SIEGRIST Lehrer, Zürich 4; A. PFENNINGER, Sekundarlehrer, Veltheim; J. SCHLATTER, Lehrer, Wallisellen; M. SCHMID, Lehrerin, Höngg.
Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.